



Institut suisse de droit comparé
Schweizerisches Institut für Rechtsvergleichung
Istituto svizzero di diritto comparato
Swiss Institute of Comparative Law

AVIS SUR LES PROFESSIONS LIBÉRALES ET LA LIBRE CIRCULATION DES SERVICES AVOCATS

Allemagne, Angleterre, Autriche, France et Italie

ACTUALISATION AU 31 DÉCEMBRE 2009

Avis 07-011

Lausanne, le 31 juillet 2010
ECR/GPR/EL/IV/MB/AF/LF/MM/BA

TABLE DES MATIÈRES

ALLEMAGNE	3
ANGLETERRE	27
AUTRICHE	32
FRANCE	42
ITALIE	52

ALLEMAGNE

I. EINLEITUNG

A. Rechtsquellen

1. Europäisches Recht

a. Primärrecht

- Artt. 39ff, 43ff und 49ff EG-Vertrag (EG) (ABl. 24.12.2002 C 325/33); nunmehr seit dem 01.12.2009 **Artt. 45ff, 49 ff und 56 ff EU-Arbeitsweisevertrag** (AEUV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. Mai 2008 (ABl. Nr. C 115 S. 47) EU-Dok.-Nr. 1 1957 E, zuletzt geändert durch Art. 2 Vertrag von Lissabon vom 13. 12. 2007 (ABl. Nr. C 306 S. 1, ber. ABl. 2008 Nr. C 111 S. 56 u. ABl. 2009 Nr. C 290 S. 1).
- Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit vom 21.6.1999, in Kraft seit 1.6.2002, Stand 1.6.2009 (0.142.112.681) in Deutschland BGBl. II 2001 s. 810 und BGBl. II 2002, S. 1692.

b. Sekundärrecht

Niederlassungsfreiheit

- Richtlinie 98/5/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Februar 1998 zur Erleichterung der ständigen Ausübung des Rechtsanwaltsberufs in einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem die Qualifikation erworben wurde (ABl. Nr. L 077 vom 14.3.1998 S. 36 – 43)
- Richtlinie 89/48/EWG des Rates vom 21. Dezember 1988 über eine allgemeine Regelung zur Anerkennung der Hochschuldiplome, die eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abschließen“ (Hochschuldiplomanerkennungs-Richtlinie) ABl. EG, RL 89/48/EWG ersetzt durch Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (ABl. EU Nr. L 255 S. 22, 2007 Nr. L 271 S. 18), zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndVO (EG) 279/2009 vom 6. 4. 2009 (ABl. Nr. L 93 S. 11)

Dienstleistungsfreiheit

- Richtlinie 77/249/EWG des Rates vom 22. März 1977 zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs der Rechtsanwälte
- Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über Dienstleistungen im Binnenmarkt (ABl. L 376 vom 27/12/2006 S. 36 – 68)

2. Deutsches Recht

a. Gesetze

- Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland (EuRAG) vom 9. März 2000 (BGBl. I S. 182, ber. S. 1349), (als Art. 1 des Gesetzes „zur Umsetzung von Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft auf dem Gebiet des Berufsrechts der Rechtsanwälte“; veröffentlicht im Bundesgesetzblatt 2000 Teil I Nr. 9, 13.3.2000),

Allemanne

zuletzt geändert am 26. 3. 2007 (Artikel 2 Gesetz zur Stärkung der Selbstverwaltung der Rechtsanwaltschaft (RASvStG) (BGBl. I S. 358))¹, zuletzt geändert durch Art. 2 G zur Modernisierung von Verfahren im anwaltlichen und notariellen Berufsrecht, zur Errichtung einer Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft sowie zur Änderung sonstiger Vorschriften vom 30.7.2009 (BGBl. I S. 2449)²

- Bundesrechtsanwaltsordnung (BRAO) vom 1. August 1959, (BGBl. I S. 565), geändert am 20. 3. 2007 (BVerfG-Entscheidung - 1 BvR 2576/04; BGBl. I S. 495)³, zuletzt geändert durch Art. 2 G zur Modernisierung von Verfahren im anwaltlichen und notariellen Berufsrecht, zur Errichtung einer Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft sowie zur Änderung sonstiger Vorschriften vom 30. 7. 2009 (BGBl. I S. 2449)
- Gesetz über außergerichtliche Rechtsdienstleistungen (Rechtsdienstleistungsgesetz - RDG) vom 12. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2840)⁴, zuletzt geändert durch Art. 9 Abs. 2 G zur Modernisierung von Verfahren im anwaltl. und notariellen Berufsrecht, zur Errichtung einer Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft sowie zur Änderung sonstiger Vorschriften vom 30.7.2009 (BGBl. I S. 2449), welches das Rechtsberatungsgesetz (RBerG) vom 13.12.1935 (RGBl. S. 1478), ersetzt.

b. Rechtsverordnungen

- Berufsordnung für Rechtsanwälte (BORA) in der Fassung vom 1. Juli 2006 (BRAM-Mitt. 2006, 79), zuletzt geändert durch BRAM-Beschluss vom 14. 11. 2008 (BRAM-Mitt. 2009 Nr. 3 S. 120)
- Berufsregeln der Rechtsanwälte der Europäischen Gemeinschaft (CCBE) in der Fassung vom 28.11.1998 – Anlage zu § 29 Abs. 1 BerufsO

¹ Dieses Gesetz setzt die Richtlinie 2001/19/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Mai 2001 zur Änderung der Richtlinien 89/48/EWG und 92/51/EWG des Rates über eine allgemeine Regelung zur Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise und der Richtlinien 77/452/EWG, 77/453/EWG, 78/686/EWG, 78/687/EWG, 78/1026/EWG, 78/1027/EWG, 80/154/EWG, 80/155/EWG, 85/384/EWG, 85/432/EWG, 85/433/EWG und 93/16/EWG des Rates über die Tätigkeiten der Krankenschwester und des Krankenpflegers, die für die allgemeine Pflege verantwortlich sind, des Zahnarztes, des Tierarztes, der Hebamme, des Architekten, des Apothekers und des Arztes (ABl. EG Nr. L 206 S. 1) um, soweit sie die Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise von Rechtsanwälten, Patentanwälten, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern betrifft.

² Dieses Gesetz dient der Umsetzung der Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über Dienstleistungen im Binnenmarkt (ABl. L 376 vom 27.12.2006, S. 36).

³ Dieses Gesetz setzt folgende Richtlinien um: In Artikel 1 §§ 1, 2 bis 15, 36 bis 42 die Richtlinie 98/5/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Februar 1998 zur Erleichterung der ständigen Ausübung des Rechtsanwaltsberufs in einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem die Qualifikation erworben wurde (ABl. EG Nr. L 77 S. 36); in Artikel 1 §§ 1, 16 bis 24, 36, 40 die Richtlinie 89/48/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 21. Dezember 1988 über eine allgemeine Regelung zur Anerkennung der Hochschuldiplome, die eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abschließen (ABl. EG 1989 Nr. L 19 S. 16); in Artikel 1 §§ 1, 25 bis 35, 40, 42 die Richtlinie 77/249/EWG des Rates vom 22. März 1977 zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs der Rechtsanwälte (ABl. EG Nr. L 78 S. 17).

⁴ Verkündet als Art. 1 G zur Neuregelung des Rechtsberatungsrechts v. 12. 12. 2007 (BGBl. I S. 2840, geändert durch G v. 12. 6. 2008, BGBl. I S. 1000). Das G zur Neuregelung des Rechtsberatungsrechts dient der Umsetzung der Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (ABl. EU Nr. L 255 S. 22).

Allemagne

- Verordnung über die Eignungsprüfung für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 18. Dezember 1990 (EigPrüfVO, BGBl. I S. 2881), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 26. Oktober 2003 (BGBl. I S. 2074).

B. Rechtsprechung

1. EuGH – Niederlassungsfreiheit

- EuGH, *Reyners*, Slg. 1974, 631 (Anwendung der Vorschriften über den freien Personenverkehr auf den Beruf des Rechtsanwalts, Art. 45 EG gilt nicht)
- EuGH, *Klopp*, Slg. 1984, 2971 (Schaffung mehrerer Niederlassungen in der Gemeinschaft)
- EuGH, *Gebhard*, Slg. 1995, I-4165 (Grundfreiheiten sind allgemeine Beschränkungsverbote für Marktzugang von Niederlassungswilligen aus anderen EU-Staaten)
- EuGH, C-506/04, 19.9.2006, *Wilson* (Die Eintragung eines Rechtsanwalts bei der zuständigen Stelle eines anderen Mitgliedstaats zu dem Zweck dort unter seiner ursprünglichen Berufsbezeichnung tätig zu sein darf nicht von einer vorherigen Überprüfung der Beherrschung der Sprachen des Aufnahmestaats abhängig gemacht werden); hierzu auch EuGH, C-193/05, 19.9.2006, *Kommission gegen Luxemburg*
- EuGH, *Vlassopoulou*, Slg. 1991, I-2357 (Art. 43 EG verpflichtet zu einem Vergleich der Ausbildungen die dem ausländischen und inländischen Diplom zugrundeliegen)

2. EuGH – Dienstleistungsfreiheit

- EuGH, *Van Binsbergen*, Slg. 1974, 1299 (kein Wohnsitzerfordernis bei Dienstleistung in einem Staat, ausser wenn sachlich geboten)
- EuGH, *Webb*, Slg. 1981, 3305 (keine pauschale Anwendung von für Dauertätigkeiten konzipierten nationalen Normen auf vorübergehende Tätigkeiten)
- EuGH, *Broede/Sandker*, Slg. 1996, I-6511 (Rechtfertigung des Rechtsberatungsmonopols in Deutschland).

3. Nationale Rechtsprechung

- AnwGH Naumburg, 19.5.2006, -1 AnwGH 14/05 (Voraussetzungen für die Zulassung eines europäischen Rechtsanwalts zur deutschen Rechtsanwaltschaft)⁵.

⁵ AnwGH Naumburg, 19.5.2006, -1 AnwGH 14/05 Leitsätze: 1. Die Frage, ob einem europäischen Rechtsanwalt im Rahmen der vorgeschriebenen Eignungsprüfung Prüfungsleistungen erlassen werden, fällt nicht in die Entscheidungskompetenz der Rechtsanwaltskammer, sondern in diejenige des Prüfungsamts für die Zweite Juristische Staatsprüfung. Das gilt auch für die Entscheidung über den Erlass sämtlicher Prüfungsleistungen, das heißt die Erteilung eines Negativattestes.

² Mit den §§ 16 ff. EuRAG und der EigPrüfVO hat der deutsche Gesetzgeber die Vorgaben der Richtlinie 89/48/EWG des Rates vom 21. 12. 1988 vollständig in nationales Recht umgesetzt. Ein europäischer Rechtsanwalt kann deshalb aus dieser Richtlinie keinen unmittelbaren europarechtlichen Anspruch auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft herleiten.

³ Ob die Richtlinie 2005/36/EG vom 7. 9. 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen auch für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft gilt, bleibt offen; die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht muss bis zum 20. 10. 2007 erfolgen.

⁴ Für den Nachweis einer überwiegenden Berufsausbildung in der EU reicht die Vorlage der Urkunde über die Zulassung als englischer Solicitor nicht aus. Auch ein Universitätsstudium in der Bundesrepublik Deutschland ist hierfür nur dann zu berücksichtigen, wenn die im Ausland

C. Verhältnis zu europarechtlichen Vorgaben

1. Umsetzung berufsspezifischer Richtlinien

Umsetzung der Richtlinien 98/5/EG vom 16. Februar 1998 zur Erleichterung der ständigen Ausübung des Rechtsanwaltsberufs in einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem die Qualifikation erworben wurde (ABl. Nr. L 077 vom 14.3.1998 S. 36 – 43), 89/48/EWG vom 21. Dezember 1988 über eine allgemeine Regelung zur Anerkennung der Hochschuldiplome, die eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abschließen (ABl. EG, RL 89/48/EWG) und 77/249/EWG vom 22. März 1977 zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs der Rechtsanwälte im Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland (EuRAG) vom 9. März 2000 (BGBl. I S. 182, ber. S. 1349), zuletzt geändert am 26. 3. 2007 (BGBl. I S. 358).

2. Verhältnis zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EG

Einbeziehung der EG-Richtlinien in Annex III des Freizügigkeitsabkommens Schweiz-EG (Abschnitt A 1 und B 4) und Ausweitung des Gesetzes über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland (EuRAG) vom 9. März 2000 (BGBl. I S. 182, ber. S. 1349), zuletzt geändert am 26. 3. 2007 (BGBl. I S. 358) auf Staatsangehörige der Schweiz.

II. LÄNDERBERICHT DEUTSCHLAND

Anwälte aus der Schweiz können über die Bestimmungen der bilateralen Abkommen⁶ wie Anwälte aus EU-Staaten (Art. 39 ff, 43 ff, 49 ff EGV bzw. Artt. 45ff, 49 ff und 56 ff AEUV) oder Anwälte aus Vertragsstaaten des EWR (Art. 28 ff des EWR-Abkommens) weitgehende Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit genießen und in den Genuss der EG-rechtlichen Grundfreiheiten sowie des umgesetzten EG-Sekundärrechts kommen. Gleiches gilt über Art. 48 EG (Art. 54 AEUV) für Zusammenschlüsse von Anwälten unabhängig von ihrer Rechtsform (BGB-Gesellschaften oder Anwalts-GmbHs).

Maßgebend für die vorübergehende Betätigung oder dauerhafte Niederlassung eines zugelassenen Rechtsanwalts aus einem anderen EU-Staat einem EWR-Staat oder der Schweiz sind die deutschen Umsetzungsnormen der primär- und sekundärrechtlichen Vorgaben des EG-Rechts, die für die Tätigkeit des Rechtsanwalts auf einfachgesetzlicher Ebene im EuRAG, in der BRAO und in den Standesregeln der Anwaltschaft bzw. für Rechtsbeistände im RDG erfolgte.

Die für Fragen der **Berufsausübung und der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft** in Deutschland zentralen Vorschriften enthalten für europäische Rechtsanwälte das Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland (EuRAG) und die Verordnung

erworbene Berufszugangsqualifikation als Rechtsanwalt wesentlich auf diesem Studium beruht.

⁵ Der Erlass sämtlicher Prüfungsleistungen der Eignungsprüfung gem. § 5 EigPrüfVO ist europarechtlich nicht allein deshalb geboten, weil der europäische Rechtsanwalt das Erste Juristische Staatsexamen in der Bundesrepublik Deutschland abgelegt hat.

⁶ Dass die unmittelbare Zulassung eines europäischen Rechtsanwalts zur Rechtsanwaltschaft von der Ablegung einer Eignungsprüfung nach §§ 16 ff. EuRAG abhängig gemacht wird, verstößt auch nicht gegen die in Art. 43 EG gewährleistete Niederlassungsfreiheit.

⁶ Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit vom 21.6.1999, in Kraft seit 1.6.2002, Stand 01.06.2009 (0.142.112.681).

Allemagne

über die Eignungsprüfung für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 18. Dezember 1990 (EigPrüfVO)⁷. Als europäische Rechtsanwälte gelten gem. § 1 EuRAG Staatsangehörige der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, der anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz, die berechtigt sind, als Rechtsanwalt unter einer der in der Anlage zu § 1 EuRAG genannten Berufsbezeichnungen selbständig tätig zu sein. Hiervon sind auch die angestellten Anwälte umfasst.⁸ Diese Berufsbezeichnungen umfassen für die Schweiz: *Advokat, Rechtsanwalt, Anwalt, Fürsprecher, Fürsprech/Avocat/Avvocato*. Hat der Schweizer Jurist diese Qualifikation nicht erworben, gelten die in der Niederlassungsrichtlinie speziell geregelten und in das deutsche EuRAG übernommenen Freizügigkeitsregeln nicht.

A. Niederlassung als Rechtsanwalt

1. Voraussetzungen für die Anerkennung der Berufsqualifikationen

a. Niederlassung unter der ausländischen Berufsbezeichnung

Gem. § 2 EuRAG ist derjenige, der als europäischer Rechtsanwalt in die für den Ort seiner Niederlassung zuständige Rechtsanwaltskammer aufgenommen wurde (niedergelassener europäischer Rechtsanwalt) berechtigt, in Deutschland unter der **Berufsbezeichnung seines Herkunftsstaates** die Tätigkeit eines Rechtsanwalts gemäß §§ 1 bis 3 der Bundesrechtsanwaltsordnung (BRAO) auszuüben.⁹ Er muss allerdings Mitglied der für ihn zuständigen Rechtsanwaltskammer werden, um als Rechtsanwalt im Inland tätig zu werden.

b. Niederlassung unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“

Andere Voraussetzungen gelten hingegen, wenn der ausländische Anwalt unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“ tätig werden möchte. Hierfür sieht das Gesetz mehrere Möglichkeiten vor:

Der deutsche Titel kann - ohne jegliche Prüfung - geführt werden, wenn der Bewerber eine mindestens **dreijährige effektive und regelmässige Tätigkeit** auf dem **Gebiet des deutschen Rechts einschliesslich des Gemeinschaftsrechts** nachweisen kann (§ 11 EuRAG). Erst dann hat ein europäischer Anwalt die gleichen Rechte und Pflichten wie der in Deutschland ausgebildete deutsche Anwalt. Die Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates kann dann zusätzlich geführt werden.

Bei **mindestens dreijähriger effektiver Tätigkeit als in Deutschland niedergelassener europäischer Rechtsanwalt** erfolgt die Zulassung unter der Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“ auch bei einer **geringeren Tätigkeit im deutschen Recht**, sofern der Antragsteller Nachweise für die von ihm behandelten Rechtssachen im deutschen Recht erbringt und alle Auskünfte erteilt und Unterlagen übermittelt die seine Berufserfahrungen im deutschen Recht belegen können und ein **Prüfungsgespräch** absolviert, in welchem er zeigt, dass er im-

⁷ Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland (EuRAG) vom 9. März 2000 (BGBl. I S. 182, ber. S. 1349), zuletzt geändert am 26. 3. 2007 (BGBl. I S. 358). Die §§ 206f BRAO gelten, trotz ihres Wortlautes ausschliesslich für Anwälte aus Drittstaaten (Weder Eu noch EWR noch Schweiz).

⁸ BT-Drs. 14/2269, S. 22; vgl. auch Henssler/Prütting, Bundesrechtsanwaltsordnung, Kommentar, 2. Aufl. 2004, § 1 EuRAG, Rn. 14.

⁹ Der Rechtsanwalt ist unabhängiges Organ der Rechtspflege (§ 1 BRAO), Freiberufler (§ 2 Abs. 1 BRAO) und unabhängiger Berater und Vertreter in allen Rechtsangelegenheiten (§ 3 Abs. 1 BRAO), der das Recht hat, in Rechtsangelegenheiten aller Art vor Gerichten, Schiedsgerichten oder Behörden aufzutreten (§ 3 Abs. 2 BRAO).

Allemanne

stande ist die Anwaltstätigkeit als auf dem Gebiet des deutschen Rechts auszuüben (§ 13 EuRAG).

Zudem kann ein europäischer Rechtsanwalt, die Zulassung unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“ auch dann erreichen, wenn er gem. § 16 EuRAG eine **Eignungsprüfung** besteht, sofern er in seinem Land eine Berufsausbildung abgeschlossen hat, die zum unmittelbaren Zugang zum Anwaltsberuf berechtigt. Allerdings kann diese ganz oder teilweise entfallen, wenn der Antragsteller während seiner Berufserfahrung Kenntnisse erworben hat, die für die Berufsstellung in Deutschland erforderlich sind (§ 17 Abs. 3 EuRAG). Sofern die Berufsausbildung nicht überwiegend in EU- oder EWR-Mitgliedstaaten bzw. der Schweiz stattgefunden hat, ist der Antragsteller nur zur Ablegung der Eignungsprüfung berechtigt, wenn er den Beruf eines europäischen Rechtsanwalts tatsächlich und rechtmäßig mindestens drei Jahre ausgeübt hat und dies von demjenigen der genannten Staaten bescheinigt wird, der die Ausbildung anerkannt hat (§ 16 Abs. 3 EuRAG).

2. Antrag und Antragsinhalt

a. Niederlassung unter der ausländischen Berufsbezeichnung

Gem. § 3 Abs. 1 EuRAG hat der europäische Rechtsanwalt die **Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer** bei der für ihn zuständigen Rechtsanwaltskammer zu beantragen.¹⁰

Dem Antrag eines europäischen Rechtsanwalts sind gem. § 3 Abs. 2 EuRAG und § 7 EuRAG, 51 BRAO folgende Bescheinigungen bzw. Nachweise beizufügen:

- ein Nachweis der Staatsangehörigkeit;
- eine Bescheinigung der im Herkunftsstaat zuständigen Stelle über die Zugehörigkeit des europäischen Rechtsanwalts zu diesem Beruf. Diese ist gem. § 6 Abs. 2 EuRAG nach Niederlassung jährlich neu vorzulegen.
- Die Rechtsanwaltskammer kann gem. § 3 Abs. 2 Nr. 2 Satz 2 verlangen, dass diese Bescheinigung zum Zeitpunkt ihrer Vorlage jeweils nicht älter als drei Monate ist.
- Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung (Original), entweder gemäß § 51 BRAO über eine im Inland abgeschlossene Versicherung oder eine gleichwertige Versicherung im Herkunftsstaat (§ 7 I EuRAG)

§ 3 Abs. 3 EuRAG, nach dem alle Unterlagen in deutscher Sprache einzureichen waren, soweit sie vom Antragsteller stammen, bzw. zusammen mit einer beglaubigten Übersetzung ins Deutsche vorzulegen waren, wenn sie nicht in deutscher Sprache abgefasst sind wurde mittlerweile aufgehoben.

In den Antragsformularen werden weiter zusätzliche Informationen erfragt, um sachgerecht über den Antrag entscheiden zu können. So werden auch die Informationen zu den Gründen

¹⁰ § 3 Abs. 1 und Abs. 2 Nr. 2 wurden mWv 1. 6. 2007 durch G v. 26. 3. 2007 (BGBl. I S. 358) geändert. Früher war die jeweilige Landesjustizverwaltung die zuständige Stelle. Deren Zuständigkeit wurde jedoch bereits vorher durch Landesgesetz auf die Rechtsanwaltskammern übertragen. Vgl. etwa die bayerische Verordnung zur Übertragung von Aufgaben und Befugnissen der Landesjustizverwaltung nach §§ 224, 224a der Bundesrechtsanwaltsordnung und nach § 41 Abs. 2 des Gesetzes über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland vom 14. Juni 2000 (GVBl. S. 387), die gem. § 1 Abs. 1 die der Landesjustizverwaltung nach der BRAO zustehenden Aufgaben und Befugnisse und die der Landesjustizverwaltung nach den §§ 2 bis 10 (Teil 2), §§ 11 bis 15 (Teil 3) und §§ 36 bis 39 (Teil 6) EuRAG zustehenden Aufgaben und Befugnisse auf die Rechtsanwaltskammern übertrug.

Allemagne

verlangt, die kraft Gesetzes (§ 4 Abs. 1 EuRAG, § 7 BRAO) Versagungsgründe der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft sind¹¹:

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ist gem. § 7 BRAO zu versagen,

1. wenn der Bewerber nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ein Grundrecht verwirkt hat;
2. wenn der Bewerber infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzt;
3. wenn der Bewerber durch rechtskräftiges Urteil aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen ist und seit Rechtskraft des Urteils noch nicht acht Jahre verstrichen sind, Nummer 5 bleibt unberührt;
4. wenn gegen den Bewerber im Verfahren über die Richteranklage auf Entlassung oder im Disziplinarverfahren auf Entfernung aus dem Dienst in der Rechtspflege rechtskräftig erkannt worden ist;
5. wenn der Bewerber sich eines Verhaltens schuldig gemacht hat, das ihn unwürdig erscheinen läßt, den Beruf eines Rechtsanwalts auszuüben;
6. wenn der Bewerber die freiheitliche demokratische Grundordnung in strafbarer Weise bekämpft;
7. wenn der Bewerber aus gesundheitlichen Gründen nicht nur vorübergehend unfähig ist, den Beruf eines Rechtsanwalts ordnungsgemäß auszuüben;
8. wenn der Bewerber eine Tätigkeit ausübt, die mit dem Beruf des Rechtsanwalts, insbesondere seiner Stellung als unabhängiges Organ der Rechtspflege nicht vereinbar ist oder das Vertrauen in seine Unabhängigkeit gefährden kann;
9. wenn der Bewerber sich im Vermögensverfall befindet; ein Vermögensverfall wird vermutet, wenn ein Insolvenzverfahren über das Vermögen des Bewerbers eröffnet oder der Bewerber in das vom Vollstreckungsgericht zu führende Verzeichnis (§ 26 Abs. 2 der Insolvenzordnung, § 915 der Zivilprozeßordnung) eingetragen ist;
10. wenn der Bewerber Richter, Beamter, Berufssoldat oder Soldat auf Zeit ist, es sei denn, daß er die ihm übertragenen Aufgaben ehrenamtlich wahrnimmt oder daß seine Rechte und Pflichten auf Grund der §§ 5, 6, 8 und 36 des Abgeordnetengesetzes vom 18. Februar 1977 (BGBl. I S. 297) oder entsprechender Rechtsvorschriften ruhen.

b. Niederlassung unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“

Für die Vollintegration nach § 11 EuRAG, d.h. den Antrag auf Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer als deutscher „Rechtsanwalt“ hat der Antragsteller **zusätzlich** gem. § 12 EuRAG die **dreijährige effektive und regelmässige Tätigkeit und die Anzahl und Art der von ihm bearbeiteten Rechtssachen** nachzuweisen. Dabei stehen Unterbrechungen der Tätigkeit bis zu einer Dauer von drei Wochen der Annahme einer regelmässigen und effektiven Tätigkeit nicht entgegen (§ 11 Abs 2 EuRAG). Bei längeren Unterbrechungen kommt es auf Grund, Dauer und Häufigkeit der Unterbrechungen an. Bei aussergewöhnlichen Unterbrechungen kommt es darauf an inwieweit die Unterbrechung der Annahme einer effektiven und regelmässigen Tätigkeit entgegensteht. Eine solche Unterbrechung wird bei der Berechnung des Drei-Jahreszeitraums jedenfalls nicht mitberücksichtigt (§ 11 Abs. 3 EuRAG).

¹¹ Vgl. den Fragebogen zum Zulassungsantrag im Anhang.

Allemanne

Der Antragsteller ist zur **Auskunftserteilung und Übermittlung aller Unterlagen zum Nachweise seiner Tätigkeit** verpflichtet. Der Nachweis der bearbeiteten Rechtssachen erfolgt durch Falllisten, welche Aktenzeichen, Gegenstand, Zeitraum, Art und Umfang der Tätigkeit und den Sachstand erhalten müssen. Ebenso sind anonymisierte Arbeitsproben vorzulegen. Auch diese Unterlagen müssen nun nicht mehr in deutscher Sprache eingereicht werden (früher § 12 Abs. 1 Satz 4 und § 3 Abs. 3 EuRAG). Auf Anforderung hat der Bewerber diese mündlich oder schriftlich zu erläutern. Dabei handelt es sich nicht um eine Prüfung der Kenntnisse oder Fähigkeiten des Anwalts sondern um die Ermöglichung einer vollständigen Überprüfung der eingereichten Unterlagen.

Bei **mindestens dreijähriger effektiver Tätigkeit als in Deutschland niedergelassener europäischer Rechtsanwalt aber einer noch nicht mindestens dreijährigen Tätigkeit im deutschen Recht** (§ 13 Abs. 1 EuRAG) hängt die Zulassung der Tätigkeit unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“ von zusätzlichen Bedingungen ab. Gem. § 14, 12 EuRAG hat der Antragsteller Nachweise für die von ihm behandelten Rechtssachen im deutschen Recht zu erbringen und alle Auskünfte zu erteilen und Unterlagen zu übermitteln, die seine Berufserfahrungen im deutschen Recht belegen können. Hierbei werden nach § 13 Abs. 2 EuRAG Art und Umfang der beruflichen Tätigkeit sowie sämtliche Kenntnisse und Berufserfahrungen im deutschen Recht, die Teilnahme an Kursen und Seminaren im deutschen Recht einschliesslich des Berufsrechts der Rechtsanwälte berücksichtigt. Zudem wird gem. § 15 EuRAG in einem Gespräch überprüft, ob der Bewerber effektiv und regelmässig auf dem Gebiet des deutschen Rechts tätig war und ob er in der Lage ist, diese Tätigkeit tatsächlich weiter auszuüben. Der Gesprächsgegenstand richtet sich gem. § 15 Satz 2 hierbei nach der nachgewiesenen beruflichen Praxis des Antragstellers und seinen sonstigen Erfahrungen im deutschen Recht.

Zudem kann ein europäischer Rechtsanwalt, die Zulassung unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“ auch dann erreichen, wenn er gem. § 16 EuRAG eine **Eignungsprüfung** besteht, sofern er in seinem Land eine Berufsausbildung abgeschlossen hat, die zum unmittelbaren Zugang zum Anwaltsberuf berechtigt. Sofern die Berufsausbildung nicht überwiegend in EU- oder EWR-Mitgliedstaaten bzw. der Schweiz stattgefunden hat, ist der Antragsteller nur zur Ablegung der Eignungsprüfung berechtigt, wenn er den Beruf eines europäischen Rechtsanwalts tatsächlich und rechtmässig mindestens drei Jahre ausgeübt hat und dies von demjenigen der genannten Staaten bescheinigt wird, der die Ausbildung anerkannt hat.

Die Einzelheiten des Verfahrens und der Prüfung sind in der Eignungsprüfungsverordnung (EigPrüfVO) geregelt.¹²

Der Antragsteller hat die Zulassung zur Prüfung bei dem zuständigen Prüfungsamt beantragen und seinem Antrag gem. § 3 Abs. 2 und 3 EigPrüfVO folgende Unterlagen in deutscher Sprache sofern vom Antragsteller verfasst und sonst in beglaubigter Übersetzung beizufügen:

1. ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf,
2. ein Nachweis der Berechtigung zum unmittelbaren Zugang zum Beruf des europäischen Rechtsanwalts (§ 16 Abs. 1, § 1 EuRAG),
3. ein Nachweis, dass der Antragsteller mehr als die Hälfte der Mindestausbildungszeit in Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder in anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder der Schweiz abgeleistet hat, oder eine Bescheinigung über eine mindestens dreijährige Berufsausübung in einem dieser Staaten,

¹² Verordnung über die Eignungsprüfung für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 18. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2881), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 26. Oktober 2003 (BGBl. I S. 2074).

Allemagne

4. ein Nachweis der Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der Europäischen Union oder eines anderen Vertragsstaates des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder der Schweiz,
5. die Bestimmung je eines Wahlfaches aus den beiden Wahlfachgruppen und des Faches für die zweite Aufsichtsarbeit,
6. die Versicherung, daß der Antragsteller die Zulassung zur Eignungsprüfung bei keinem anderen Prüfungsamt beantragt hat,
7. eine Erklärung darüber, ob und bei welchen Prüfungsämtern sich der Antragsteller ohne Erfolg Eignungsprüfungen unterzogen hat

Zugleich kann der Antragsteller gem. § 5 EigPrüfVO beantragen, dass ihm Teile der Prüfungsleistungen erlassen werden, wenn er entsprechend § 12 EuRAG durch Prüfungszeugnisse und Berufserfahrung nachweist, dass er in seiner bisherigen Ausbildung oder durch anschließende Berufsausübung in einem Prüfungsgebiet die für die materiellrechtlichen und verfahrensrechtlichen Kenntnisse im deutschen Recht erworben hat.

3. Zuständige Behörde, Verfahren, Fristen

a. Anträge auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Zuständig für die Entscheidung über die verschiedenen Anträge ist jeweils die Rechtsanwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks in dem der europäische Rechtsanwalt seine Zuständigkeit beantragen will (§ 18 iVm. § 8 Abs. 2 BRAO). Im Bundesgebiet gibt es insgesamt 28 Rechtsanwaltskammern, die Aufsichts- und Dienstleistungsfunktionen ausüben.¹³

b. Eignungsprüfung

Für die Eignungsprüfung nach § 16ff EuRAG ist gem. § 18 das Prüfungsamt zuständig, das für die zweite juristische Staatsprüfung zuständig ist. Das zuständige Prüfungsamt hängt hier vom jeweiligen Bundesland ab, in welchem sich der europäische Rechtsanwalt niederlassen möchte. Dabei haben die Bundesländer von der Ermächtigung in § 18 Abs. 2 Satz 1 EuRAG Gebrauch gemacht, durch Staatsvertrag ein gemeinsames Prüfungsamt für mehrere Länder zu bilden.¹⁴

Eignungsprüfungen für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft werden in Deutschland von folgenden Prüfungsämtern durchgeführt:

- Gemeinsames Prüfungsamt des Landes Baden-Württemberg und der Freistaaten Bayern und Sachsen beim Justizministerium Baden-Württemberg, Urbanstraße 3270182 Stuttgart
[Homepage des Gemeinsamen Prüfungsamts des Landes Baden-Württemberg und der Freistaaten Bayern und Sachsen beim Justizministerium Baden-Württemberg](#)

¹³ Die Rechtsanwaltskammern in Bamberg, Berlin, Brandenburg, Braunschweig, Bremen, Celle, Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Hamm, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Köln, Mecklenburg-Vorpommern, München, Nürnberg, Oldenburg, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Stuttgart, Thüringen, Tübingen und Zweibrücken sowie die Rechtsanwaltskammer beim Bundesgerichtshof.

¹⁴ Vgl etwa für Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen: Staatsvertrag über die Bildung eines gemeinsamen Prüfungsamtes zur Abnahme der Eignungsprüfung für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft (BayGVBI 2005, S. 554).

Allemagne

- Gemeinsames Prüfungsamt der Länder Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen zur Abnahme der Eignungsprüfung für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft Martin-Luther-Platz 40 40212 Düsseldorf
[Homepage des Gemeinsamen Prüfungsamts der Länder Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen zur Abnahme der Eignungsprüfung für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft](#)
- Gemeinsames Prüfungsamt der Länder Berlin, Brandenburg, Freie Hansestadt Bremen, Freie und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein Salzburger Str. 21 – 25 10825 Berlin-Schöneberg
[Homepage des Gemeinsamen Prüfungsamts der Länder Berlin, Brandenburg, Freie Hansestadt Bremen, Freie und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein](#)
- Prüfungstermine und Zulassungsvoraussetzungen können bei den genannten Prüfungsämtern erfragt werden.

Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil und wird in deutscher Sprache abgelegt (§ 21 EuRAG).

Inhaltlich umfasst die Prüfung ein Pflichtfach (Zivilrecht) und zwei Wahlfächer aus zwei Wahlfachgruppen (1. öffentliches Recht oder Strafrecht bzw. 2. Handelsrecht, Arbeitsrecht oder durch das Pflichtfach nicht abgedeckte weitere Bereiche des Zivilrechts sowie, soweit nicht bereits in Wahlfachgruppe 1 gewählt öffentliches Recht oder Strafrecht) sowie dem Berufsrecht der Rechtsanwälte (§ 20 Abs. 1 EuRAG).

Ersteres erstreckt sich gem. § 6 Abs. 1 EigPrüfVO auf den Allgemeinen Teil des BGB das Schuld- und Sachenrecht einschließlich besonderer Ausprägungen außerhalb des BGB sowie das dazugehörige Verfahrensrecht, mit den Grundlagen des Gerichtsverfassungsrechts und der Grundzüge des Zwangsvollstreckungs- und Insolvenzrechts.

Im Wahlfach erstreckt sich die Prüfung je nach Fach auf die in § 6 Abs. 2 EigPrüfVO genannten Fragen.¹⁵

¹⁵ Die Eignungsprüfung erstreckt sich in dem Wahlfach

1. Öffentliches Recht auf
 - a) die Grundrechte,
 - b) das allgemeine Verwaltungsrecht und das allgemeine Verwaltungsverfahrenrecht,
 - c) die Grundzüge des Baurechts und des Rechts der öffentlichen Sicherheit und Ordnung,
 - d) das Verwaltungsprozessrecht einschließlich der Grundlagen im Gerichtsverfassungsrecht,
2. Strafrecht auf
 - a) die allgemeinen Lehren des Strafrechts,
 - b) den Besonderen Teil des Strafgesetzbuchs,
 - c) das Strafprozessrecht einschließlich der Grundlagen im Gerichtsverfassungsrecht,
3. Zivilrecht auf
 - a) die Grundzüge des Familienrechts und des Erbrechts,
 - b) das dazugehörige Verfahrensrecht einschließlich der Grundlagen im Gerichtsverfassungsrecht,
4. Handelsrecht auf
 - a) die Grundzüge des Handelsrechts und des Gesellschaftsrechts,
 - b) die Grundzüge des Wertpapierrechts ohne das Wechsel- und Scheckrecht,
 - c) das dazugehörige Verfahrensrecht einschließlich der Grundlagen im Gerichtsverfassungsrecht,
5. Arbeitsrecht auf
 - a) die Grundzüge des Individualarbeitsrechts und des kollektiven Arbeitsrechts,

Der schriftliche Teil besteht aus zwei Aufsichtsarbeiten, je einer im Pflichtfach und Wahlfach. Dabei handelt es sich um Aufgaben aus der beruflichen Rechtsanwaltspraxis, die in 5 Stunden zu bearbeiten sind. Genügt mindestens eine schriftliche Arbeit den Anforderungen wird der Bewerber zur mündlichen Prüfung zugelassen, Diese besteht aus einem 15-minütiger Kurzvortrag, der binnen zwei Stunden vorzubereiten ist sowie einem 45minütigen Prüfungsgespräch, die sich jeweils ebenfalls auf die berufliche Praxis beziehen (§ 8 EigPrüfVO).

Die Eignung wird im Anschluss an den mündlichen Teil der Eignungsprüfung durch Mehrheitsentscheid von der Prüfungskommission festgestellt, die aus mindestens drei Prüfern besteht. Je nach Landesrecht können die schriftlichen Leistungen auch von zwei Prüfern bewertet werden, die der Kommission nicht angehören müssen. (§ 22 EuRAG, § 18 EigPrüfVO).

4. Entscheidung und Rechtsbehelfe

a. Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer

Über die Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer entscheidet die Rechtsanwaltskammer. Für die Entscheidung über den Antrag auf Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer gelten gem. § 4 EuRAG sinngemäß <http://rsw.beck.de/bib/bin/show.asp?vpath=%2Fbibdata%2Fges%2FEuRAG%2Fcont%2FEuRAG%2EP4%2Ehtm-FN1#FN1> weitgehend die gleichen Verfahrensvorschriften des zweiten Teils der BRAO (Art. 4 – 42 BRAO, Zulassungsfragen und Verfahrensvorschriften bei Anträgen auf gerichtliche Entscheidung etc.) wie für Bewerber mit inländischer Berufsqualifikation.¹⁶

aa. Gegen die Entscheidungen der Kammer (z.B. **Ablehnung** des Antrags), aber auch gegen deren **Untätigkeit** (Nichtbescheidung eines Antrags auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ohne zureichenden Grund innerhalb von drei Monaten) kann der Antragsteller das Amtsgericht bei dem Oberlandesgericht anrufen, in dessen Bezirk er erstmals als Anwalt zugelassen werden will. Auf das Verfahren vor dem Amtsgerichtshof findet größtenteils die VwGO¹⁷ Anwendung, sodass deren Besonderheiten zu beachten sind. Der Lauf von Rechtsmittelfristen hängt nach § 58 VwGO von der ordnungsgemäßen **Belehrung** durch die Anwaltskammer ab. Eine unrichtige oder unterbliebene Belehrung führt nach § 58 Abs. 2 VwGO dazu, dass der Rechtsbehelf noch innerhalb eines Jahres seit der Zustellung eingelegt werden kann. Nach § 68 VwGO ist vor der Klageerhebung ein **Widerspruchsverfahren** durchzuführen. Die sog. Öffnungsklausel in § 68 I 2 Alt. 1 VwGO erlaubt es den Ländern jedoch, die Durchführung des Vorverfahrens für Anwaltssachen auszuschließen. Von dieser Möglichkeit wurde in den verschiedenen Bundesländern in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht. In Bayern ist die Durchführung eines Widerspruchsverfahrens vor Anrufung des Amtsgerichts nicht erforderlich (Art. 15 AGVwGO)¹⁸. Darüber

b) das dazugehörige Prozeßrecht einschließlich der Grundlagen im Gerichtsverfasserrecht.

¹⁶ Der Zweite Teil der BRAO umfasst die §§ 4 bis 42. Lediglich die Vorschriften über den Zugang zum Beruf (§ 4 BRAO), zur Freizügigkeit innerhalb des Bundesgebietes bei in einem Bundesland erworbener Berufsqualifikation (§ 5 BRAO), zum Zulassungsantrag bei inländischer Berufsqualifikation und zur Berufsbezeichnung „Rechtsanwältin“ oder „Rechtsanwalt“ nach Zulassung (§ 12 Abs. 4 BRAO) finden keine Anwendung.

¹⁷ Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. März 1991 (BGBl. I S. 686) FNA 340-1, zuletzt geändert durch Art. 3 G zur Beschleunigung des Ausbaus der Höchstspannungsnetze vom 21. 8. 2009 (BGBl. I S. 2870).

¹⁸ Gesetz zur Ausführung der Verwaltungsgerichtsordnung (AGVwGO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Juni 1992 (GVBl S. 162) BayRS 34-1-I, zuletzt geändert durch § 2

Allemagne

hinaus sind die besonderen Klagearten des Verwaltungsprozesses (Anfechtungsklage, Verpflichtungsklage mit dem Unterfall der Untätigkeitsklage, Feststellungs- und Fortsetzungsfeststellungsklage) zu beachten.

- bb. Erfolgt die **Aufnahme** in die Rechtsanwaltskammer, so wird dies nicht nur dem Antragsteller sondern auch der zuständigen Stelle des Herkunftsstaates mitgeteilt, um letzterer die Ausübung der Berufsaufsicht zu ermöglichen. (§ 4 Abs. 3 EuRAG). Die Aufnahme gem. § 2 EuRAG (als Anwalt unter der Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates) und die Aufnahme unter der deutschen Bezeichnung „Rechtsanwalt“ nach §§ 11, 13 EuRAG kostete früher je 130 € (§ 39 EuRAG a.F.). Seit 26.3.2007 obliegt die Bestimmung der Gebühren der Kammerversammlung der jeweiligen Rechtsanwaltskammer (vgl. § 89 Abs. 2 Nr. 2 und § 192 BRAO).

Auch für die Rücknahme und den Widerruf der Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer und die Möglichkeiten des Rechtsschutzes gelten gem. § 4 EuRAG sinngemäß <http://rsw.beck.de/bib/bin/show.asp?vpath=%2Fbibdata%2Fges%2FEuRAG%2Fcont%2FEuRAG%2EP4%2Ehtm - FN1#FN1> weitgehend die gleichen Verfahrensvorschriften des zweiten Teils der BRAO wie für Bewerber mit inländischer Berufsqualifikation.

Rücknahme und Widerruf der Aufnahme werden der zuständigen Stelle des Herkunftsstaates mitgeteilt. (§ 4 Abs. 3 EuRAG). Durch Bestandskraft von Rücknahme oder Widerruf der Zulassung oder durch ein rechtskräftiges Urteil auf Ausschließung aus der Rechtsanwaltschaft erlischt die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft (§ 13 BRAO).

b. Eignungsprüfung

Auch gegen die Ergebnisse der Eignungsprüfung hat der Bewerber Rechtsschutzmöglichkeiten. Gegen die Bewertung der Prüfungsleistungen kann der Antragsteller gem. § 23 EuRAG Einwendungen erheben.

Einwendungen gegen die schriftlichen Auftragsarbeiten sind binnen eines Monats nach Bekanntgabe der Prüfungsentscheidung zu erheben und binnen zwei Monaten im Einzelnen und nachvollziehbar zu begründen.

Einwendungen gegen die mündliche Prüfung sind unverzüglich nach Bekanntgabe der Prüfungsentscheidung zu erheben und binnen eines Monats im Einzelnen und nachvollziehbar zu begründen.

Die Einwendungen werden den Prüfern zugeleitet, sofern sie diesen Anforderungen entsprechen.

Bei Nichtbestehen kann die Prüfung gem. § 24 EuRAG, § 12 EigPRüfVO zweimal wiederholt werden. Hierbei kann dem Bewerber eine Frist gesetzt werden, vor welcher die Prüfung nicht wiederholt werden darf, die allerdings nicht mehr als ein Jahr betragen darf.

5. Rechtsstellung der europäischen Anwälte

a. Aufnahme unter der Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates

Der europäische Rechtsanwalt hat bei seiner Tätigkeit in Deutschland gem. § 5 EuRAG die Berufsbezeichnung zu verwenden, die er nach dem Recht seines Herkunftsstaat zu führen

G zur Änd. des Bayerischen AbgrabungsG und anderer Rechtsvorschriften vom 20. 12. 2007 (GVBI S. 958).

Allemanne

berechtigt ist. Lautet diese „Rechtsanwalt“ muss die Berufsorganisation angefügt werden, der der europäische Rechtsanwalt in seine, Herkunftsstaat angehört. Durch die Bezeichnung „Mitglied der Rechtsanwaltskammer“ kann ein europäischer Rechtsanwalt deutlich machen, dass er der deutschen Rechtsanwaltskammer angehört. Allerdings ist die Bezeichnung „europäischer Rechtsanwalt“ keine offizielle und daher nicht gestattete Berufsbezeichnung, die daher auch weder als Berufsbezeichnung noch in der Werbung verwendet werden darf.

Für die **Rechtsstellung** nach Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer gelten über § 6 EuRAG die Vorschriften zur Berufsausübung der Rechtsanwaltsordnung über die Rechte und Pflichten des Rechtsanwalts, die berufliche Zusammenarbeit der Rechtsanwälte, die Rechtsanwaltskammern, die Ahndung anwaltlicher Pflichtverletzungen und das anwaltsgerichtliche Verfahren.

Hinsichtlich der **Kanzleipflicht** im Inland gelten gem. § 29a BRAO gelten Sondervorschriften für Anwälte mit Kanzleien in anderen Staaten. Erstens kann der Rechtsanwalt auch in anderen Staaten Kanzleien einrichten oder unterhalten, zweitens befreit die Rechtsanwaltskammer einen Rechtsanwalt, der seine Kanzleien ausschließlich in anderen Staaten einrichtet, von der Kanzleipflicht nach § 27, sofern nicht überwiegende Interessen der Rechtspflege entgegenstehen. Auch hier bestehen allerdings Mitteilungspflichten: der Rechtsanwalt hat die Anschrift seiner Kanzlei und seines Wohnsitzes in einem anderen Staat sowie deren Änderung der Rechtsanwaltskammer mitzuteilen. Gem. § 4 I EuRAG i.V.m. § 35 I 3 BRAO muß allerdings binnen 3 Monaten nach der Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer eine Kanzlei eingerichtet werden.

Hinsichtlich der **Versicherungspflicht** gilt Folgendes: Gem. § 7 EuRAG ist der niedergelassene europäische Rechtsanwalt von der Verpflichtung befreit, eine Berufshaftpflichtversicherung nach § 51 BRAO zu unterhalten, wenn er der Rechtsanwaltskammer nachweist, dass er über eine nach den Vorschriften des Herkunftsstaates geschlossene Versicherung oder Garantie verfügt, die hinsichtlich der Bedingungen und des Deckungsumfangs einer Versicherung gemäß § 51 BRAO gleichwertig ist. Die zum Nachweis vorgelegten Unterlagen sind mit einer beglaubigten Übersetzung vorzulegen, wenn sie nicht in deutscher Sprache abgefasst sind. Fehlt diese Gleichwertigkeit ist durch Zusatzversicherung oder ergänzende Garantie ein § 51 BRAO gleichwertiger Schutz zu schaffen. Auch hier ist die Bescheinigung der Versicherung jährlich vorzulegen, aus der sich die Versicherungsbedingungen und der Deckungsumfang ergeben. (§ 7 Abs. 2 EuRAG). Im Fall der Beendigung oder Kündigung des Versicherungsvertrages und Änderungen des Versicherungsvertrages, die den nach § 51 BRAO vorgeschriebenen Versicherungsschutz beeinträchtigt ist der Rechtsanwaltskammer unverzüglich mitzuteilen. Ein Verstoß gegen diese Pflichten kann zum Widerruf der Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer führen.

b. Aufnahme unter der deutschen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“

Hat ein europäischer Anwalt die Eingliederungsvoraussetzungen nach dem Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland vom 9. März 2000 (BGBl. I S. 182) erfüllt oder die Eignungsprüfung nach diesem Gesetz bestanden, ist der europäische Anwalt „**vollintegriert**“ und wird gem. § 4 BRAO iVm. §§ 11 ff EuRAG zur (deutschen) Rechtsanwaltschaft zugelassen. Er unterliegt dann wie ein deutscher Anwalt den Bestimmungen der BRAO.

Hinsichtlich der **Kanzleipflicht** gelten die obigen Ausführungen zu § 29a BRAO.

Gem. Art. 7 Abs. 3 EuRAG gelten allerdings die Vorschriften über die **Haftpflichtversicherung** in § 7 EuRAG auch für die Anwälte, die unter der deutschen Berufsbezeichnung auftreten.

B. Dienstleistungsfreiheit

1. Bedingungen für Anwaltsdienstleistungen

Für die vorübergehende Tätigkeit eines europäischen Rechtsanwalts, der Dienstleistungen gem. Art. 50 EG (Art. 57 AEUV) erbringt (dienstleistender europäischer Rechtsanwalt) gelten gem. § 25 EuRAG andere Vorschriften.¹⁹

Für die **Führung der Berufsbezeichnung** gelten die Vorschriften zur Niederlassungsfreiheit entsprechend (§ 5 Abs. 1 und 2 Satz 2 EuRAG). Der niedergelassene europäische Rechtsanwalt hat also die Berufsbezeichnung zu verwenden, die er nach dem geltenden Recht seines Herkunftsstaates dort zu führen berechtigt ist.

2. Anträge und zuständige Behörden

Bei Erbringung von Dienstleistungen hat er der Rechtsanwaltskammer, dem Gericht oder der Behörde, vor der er auftritt, auf Verlangen nachzuweisen, dass er zur Berufsausübung im Herkunftsstaat berechtigt ist. Die Ausübung der Tätigkeit hängt dann von der Erbringung des Nachweises ab. Die zuständige Rechtsanwaltskammer bestimmt sich in diesen Fällen nach § 32 Abs. 4 EuRAG, für dienstleistende Schweizer Anwälte ist nach § 32 Abs. 4 Abs. 6 EuRAG die Rechtsanwaltskammer Freiburg zuständig.

Sonstige Voraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeit gibt es nicht, so greifen die Vorschriften über die **Zugehörigkeit zu einer Rechtsanwaltskammer** und die **Kanzleipflicht** gem. § 27 Abs. 1 Satz 1 EuRAG für den dienstleistenden Europäischen Anwalt **nicht**.

3. Umfang der Tätigkeit

Gem. § 27 EuRAG hat der dienstleistende europäische Rechtsanwalt bei Vertretung oder Verteidigung eines Mandanten im Bereich der Rechtspflege oder vor Behörden die Stellung eines Rechtsanwalts, kann also als solcher unter der ausländischen Berufsbezeichnung auftreten. Damit kommen ihm grundsätzlich auch die Rechte und Pflichten eines Anwalts zu. Gem. § 27 EuRAG hat der dienstleistende europäische Rechtsanwalt bei Vertretung oder Verteidigung eines Mandanten im Bereich der Rechtspflege oder vor Behörden im Übrigen aber die Stellung eines Rechtsanwalts. Damit kommen ihm auch dessen Rechte und Pflichten zu. Auch hat er die für einen Rechtsanwalt geltenden Regeln einzuhalten (insb. die §§ 43, 43a, 43b und 45 BRAO - Gewissenhafte Berufsausübung, Unabhängigkeits- und Verschwiegenheitspflicht, rein sachliche Werbung und Verbot der Tätigkeit in Berufen mit Interessenkollision). Diese Regeln gelten allerdings nur, soweit sie wegen ihrer allgemeinen Bedeutung beachtet werden können und ihre Einhaltung gerechtfertigt ist, um eine ordnungsgemäße Ausübung des Rechtsanwaltsberufs und die Wahrung des Ansehens und Vertrauens des Rechtsanwaltsberufs erfordert.

Allerdings gelten abgesehen von den Ausnahmen im Hinblick auf die Zugehörigkeit zu einer deutschen Rechtsanwaltskammer und die Kanzleipflicht einige **Beschränkungen der Tätigkeit**.

¹⁹ Für Rechtsanwälte, die den Beruf des Anwalts wegen Rücknahme der Zulassung oder ähnlichen Gründen nicht ausüben dürfen, greifen die Vorschriften nicht.

Allemanne

Beschränkungen der **Vertretungsbefugnis**, die sich aus dem Erfordernis der Zulassung bei einem Gericht ergeben, gelten gem. § 27 Abs. 1 Satz 2 EuRAG nur für die Vertretung vor dem Bundesgerichtshof.

- Die Tätigkeit des dienstleistenden europäischen Anwalts ist hinsichtlich der **Vertretung und Verteidigung im Bereich der Rechtspflege** insofern eingeschränkt, als er in Fällen, in welchen **Anwaltszwang**, besteht nur im Einvernehmen mit einem sogenannten **Einvernehmensanwalt** tätig werden darf, der selbst zur Vertretung oder Verteidigung befugt ist (§ 28 EuRAG) und dessen Einvernehmen schriftlich nachgewiesen werden kann. Dieser hat die Aufgabe zu übernehmen, auf die Einhaltung der Erfordernisse einer geordneten Rechtspflege hinzuwirken.
- Im Fall der **Verteidigung eines Mandaten in einem Strafverfahren bei gerichtlicher oder behördlicher Freiheitsentziehung** hat der Einvernehmensanwalt zudem für Besuchs- oder Schriftverkehr die Begleitungs- bzw. Mittlerposition einzunehmen, wenn nicht das Gericht oder die Behörde von dieser Anforderung befreien (§ 30 Abs. 1 und 2 EuRAG). Der deutsche Einvernehmensanwalt unterliegt in diesem Fall relativ hohen Anforderungen.
- Zudem hat für Zustellungen im behördlichen und gerichtlichen Verfahren ein **Zustellungsbevollmächtigter** tätig zu werden, gegenüber dem Gericht oder der Behörde zu benennen (§ 31 EuRAG). Die Aufgabe übernimmt, wenn nichts Ausdrückliches vereinbart ist, der Einvernehmensanwalt.

Die dienstleistenden europäischen Anwälte unterstehen der **Aufsicht** bestimmter Rechtsanwaltskammern. Für dienstleistende Anwälte aus der Schweiz ist gem. § 32 Abs. 4 Nr. 6 die Rechtsanwaltskammer in Freiburg zuständig.

Auch für Fragen der **Anwaltsgerichtsbarkeit und der Ahndung von Pflichtverletzungen** gelten die Vorschriften der BRAO, allerdings beschränken sich vorläufige Massnahmen und Verbote ausschliesslich auf das Bundesgebiet (vgl. §§ 33, 34 EuRAG).

C. Sozietäten – Zusatzinformationen

Ein niedergelassener europäischer Anwälten kann sich wie deutsche Anwälte an Sozietäten deutscher Rechtsanwälte beteiligen oder mit anderen europäischen Rechtsanwälten in Sozietäten zusammenschliessen und kann, da nach deutschem Berufsrecht zulässig, auch interprofessionelle Partnerschaften eingehen.²⁰ Es gelten die gleichen Vorschriften wie für deutsche Anwälte.

Sofern der europäische Anwalt in seinem Herkunftsstaat einer Sozietät (Zusammenschluss zur gemeinschaftlichen Berufsausübung) angehört, hat er der Rechtsanwaltskammer die Bezeichnung des Zusammenschlusses und die Rechtsform mitzuteilen (§ 8 EuRAG) und gegebenenfalls auf Anforderung der Rechtsanwaltskammer weitere zweckdienliche Auskünfte über den Zusammenschluss zu geben. Hierdurch soll die Präsenz ausländischer Zusammenschlüsse in Deutschland überschaubar bleiben.²¹

²⁰ Henssler/Prütting, Bundesrechtsanwaltsordnung, Kommentar, 2 Aufl. 2004, § 8 EuRAG, Rn. 1.

²¹ Henssler/Prütting, Bundesrechtsanwaltsordnung, Kommentar, 2 Aufl. 2004, § 8 EuRAG, Rn. 3.

Allemagne

Gibt der niedergelassene europäische Rechtsanwalt im Rechtsverkehr die **Bezeichnung eines Zusammenschlusses zur gemeinschaftlichen Berufsausübung an, dem er im Herkunftsstaat angehört**, was ihm grundsätzlich offensteht, hat er auch die Rechtsform des Zusammenschlusses im Herkunftsstaat anzugeben.

Die persönlichen Haftung des niedergelassenen europäischen Rechtsanwalts auf Ersatz schuldhaft verursachter Schäden wird durch die Rechtsform des Zusammenschlusses im Herkunftsstaat nur ausgeschlossen oder beschränkt, soweit eine Berufshaftpflichtversicherung oder Garantie besteht, die den Voraussetzungen des § 59j der Bundesrechtsanwaltsordnung entspricht.²² Dies bedeutet, dass im Falle des Ausschlusses oder die Beschränkung der persönlichen Haftung niedergelassener europäischer Anwälte einer ausländischen Sozietät nur bei Vorhandensein einer Berufshaftpflichtversicherung zulässig ist, bei welcher die Mindestversicherungssumme 2 500 000 Euro für jeden Versicherungsfall beträgt. Zum Schutz der Mandanten und Dritter stellt § 8 EuRAG ein § 59j BRAO gleichwertiges Schutzniveau her. Ausländische Gesellschaften haben daher eine entsprechende Versicherung abzuschließen.

²²

§ 59j BRAO Berufshaftpflichtversicherung

- (1) Die Rechtsanwaltsgesellschaft ist verpflichtet, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen und die Versicherung während der Dauer ihrer Zulassung aufrechtzuerhalten; § 51 Abs. 1 bis 3 und 5 bis 7 ist entsprechend anzuwenden.
- (2) 1Die Mindestversicherungssumme beträgt 2 500 000 Euro für jeden Versicherungsfall. 2Die Leistungen des Versicherers für alle innerhalb eines Versicherungsjahres verursachten Schäden können auf den Betrag der Mindestversicherungssumme, vervielfacht mit der Zahl der Gesellschafter und der Geschäftsführer, die nicht Gesellschafter sind, begrenzt werden. 3Die Jahreshöchstleistung für alle in einem Versicherungsjahr verursachten Schäden muß sich jedoch mindestens auf den vierfachen Betrag der Mindestversicherungssumme belaufen.
- (3) Das Bundesministerium der Justiz wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates nach Anhörung der Bundesrechtsanwaltskammer die Mindestversicherungssumme anders festzusetzen, wenn dies erforderlich ist, um bei einer Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen hinreichenden Schutz der Geschädigten sicherzustellen.
- (4) Wird die Berufshaftpflichtversicherung nicht oder nicht in dem vorgeschriebenen Umfang unterhalten, so haften neben der Gesellschaft die Gesellschafter und die Geschäftsführer persönlich in Höhe des fehlenden Versicherungsschutzes.

ANHANG
Beispiel eines Zulassungsantrags (Rechtsanwaltskammer Hamburg)

Antrag
einer europäischen Rechtsanwältin/eines europäischen Rechtsanwalts
auf Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer gemäß § 2 EuRAG

An den
Vorstand der
Hanseatischen Rechtsanwaltskammer
Bleichenbrücke 9
20354 Hamburg

- Anlagen:
1. Lückenloser Lebenslauf mit Lichtbild
 2. Staatsangehörigkeitsnachweis gem. § 3 Abs. 1 EuRAG
 3. Bescheinigung der im Herkunftsstaat zuständigen Stelle über die Zugehörigkeit zu dem Beruf des europäischen Rechtsanwalts, die nicht älter als 3 Monate ist und der eine beglaubigte Übersetzung beiliegt (§ 3 Abs. 2 EuRAG)
 4. Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung im Original
 5. gegebenenfalls beglaubigte Ablichtung(en) der Promotionsurkunde oder weiterer Nachweise über den Erwerb akademischer Grade

Ich beantrage, mich als europäische Rechtsanwältin/als europäischen Rechtsanwalt in die Hanseatische Rechtsanwaltskammer aufzunehmen.

Antragsteller/in (Name, Vornamen, ggf. auch Geburtsname)	
Wohnung (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Tagsüber erreichbar unter Tel.-Nr.:
Geburtsdatum und Herkunftsstaat	Staatsangehörigkeit

Ich übe seit _____ in _____ meine berufliche Tätigkeit (Ort und Land des Herkunftsstaates)

als _____ aus. (Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates)

Meine zuständige Berufskammer im Herkunftsstaat ist:

_____ (genaue Bezeichnung und vollständige Adresse)

Allemagne

Meinen Wohnsitz werde ich nach meiner Aufnahme

beibehalten

nehmen in

(Straße, Hausnummer, PLZ, Ort, Telefon)

Meine Kanzlei werde ich einrichten in

(Straße, Hausnummer, PLZ, Ort, Telefon, Fax, E-Mail)

bei: _____

an meinem Wohnsitz.

Die dortigen Telekommunikationsdaten sind:

Tel.: _____

Fax: _____

E-Mail: _____

Ort und Datum

Unterschrift

Allemanne

Fragebogen zum Antrag auf Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer gemäß § 2 EuRAG

Zutreffendes bitte ankreuzen und ggf. durch zusätzliche Angaben ergänzen. Reicht der vorgesehene Platz nicht aus, bitte vollständige Angaben auf unterschriebenem, besonderem Blatt beifügen.

	Fragen	Erläuterungen	Antworten
1	Haben Sie bereits anderweitig oder früher die Aufnahme in eine Rechtsanwaltskammer beantragt?	Wenn ja, bei welcher Zulassungsbehörde?	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
2	Ist Ihre Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer bereits einmal versagt, widerrufen oder zurückgenommen worden?	§§ 7, 14 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG ggf. nähere Angaben auf gesonderten Blatt	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
3	Haben Sie nach einer Entscheidung des BVerfG ein Grundrecht verwirkt?	§ 7 Nr. 1 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
4	Besitzen Sie infolge strafgerichtlicher Verurteilung nicht die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter?	§ 7 Nr. 2 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG Wer wegen eines Verbrechens zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr verurteilt wurde, verliert für die Dauer von 5 Jahren die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden (§ 45 Abs. 1 StGB)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
5	Sind Sie durch rechtskräftiges Urteil aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen und sind seit der Rechtskraft noch keine 8 Jahre verstrichen?	§ 7 Nr. 3 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
6	Ist gegen Sie im Verfahren über die Richteranklage auf Entlassung oder im Disziplinarverfahren auf Entfernung aus dem Dienst rechtskräftig erkannt worden?	§ 7 Nr. 4 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG Dieser Versagungsgrund kommt in Betracht für frühere Richter, Staatsanwälte, Rechtspfleger und Notare. Voraussetzung ist eine rechtskräftige Entlassung.	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
7	Sind gegen Sie Strafen verhängt worden?	§ 7 Nr. 5 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG Bitte ggf. erkennende Stelle (Gericht, Staatsanwaltschaft) und Aktenzeichen angeben. Es sind auch Verurteilungen und Maßnahmen anzugeben, die nicht in ein Führungszeugnis oder ein Behördenführungszeugnis aufgenommen werden. Die Rechtsanwaltskammer hat gem. § 36 Abs. 1 und 2 BRAO ein Recht auf unbeschränkte Auskunft aus dem Bundeszentralregister. Nicht anzugeben sind Verurteilungen, die bereits nach den Regeln des BZRG getilgt sind.	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja

Allemanne

8	Sind oder waren gegen Sie a) Strafverfahren b) Disziplinarverfahren c) anwaltsgerichtliche Verfahren oder Ermittlungsverfahren zu den o.g. Verfahrensarten anhängig?	§ 7 Nr. 5 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG Eingestellte Ermittlungsverfahren sind anzugeben, soweit sie gemäß - § 170 Abs. 2 StPO wegen Schuldunfähigkeit, §§ 20,21 StGB - §§ 153, 153a-f, 154, 154a-e StPO - § 205 StPO vorläufig oder endgültig eingestellt wurden.	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
9	Bekämpfen Sie die freiheitlich- demokratische Grundordnung in strafbarer Weise?	§ 7 Nr. 6 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
10	Leiden Sie an einer Sucht oder bestehen sonstige gesundheitliche Beeinträchtigungen, die Sie nicht nur vorübergehend an der ordnungsmäßigen Berufsausübung hindern können?	§ 7 Nr. 7 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG Wenn es zur Prüfung des Versagungsgrundes erforderlich ist, gibt der Vorstand dem Betroffenen auf, ein ärztliches Gutachten über seinen Gesundheitszustand vorzulegen, § 15 BRAO.	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
11	Wollen Sie nach Ihrer Aufnahme neben dem Rechtsanwaltsberuf noch eine weitere Tätigkeit ausüben?	§ 7 Nr. 8 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG Siehe außerdem Merkblatt „Ausübung einer sonstigen beruflichen Tätigkeit“.	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
12	a) Sind Ihre Vermögensverhältnisse geordnet? b) Sind Sie in einem der Schuldnerver- zeichnisse bei einem Amtsgericht (§ 26 Abs. 2 InsO, § 915 ZPO) eingetragen? c) Ist in den letzten 3 Jahren ein Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über Ihr Vermögen gestellt worden oder läuft ein solches Verfahren?	§ 7 Nr. 9 BRAO i.V.m. § 4 Abs. 1 EuRAG ggf. nähere Angaben, insbesondere über gegen Sie gerichtete Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, auf gesondertem Blatt	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
13	Gehören Sie in Ihrem Herkunftsstaat einem Zusammenschluss zur gemein- samen Berufsausübung an? Wenn ja, wie sind dessen Bezeichnung und Rechtsform?	§ 8 EuRAG	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja

Die vorstehenden Fragen habe ich in Kenntnis des § 36 Abs. 1 und 2 BRAO vollständig und wahrheitsgemäß beantwortet. Meine Mitwirkungspflicht ergibt sich aus § 32 S. 1 BRAO i.V.m. § 26 VwVfG.

Allemagne

Mit der Beiziehung etwa vorhandener Personalakten bei anderen Rechtsanwaltskammern/ Justizverwaltungen oder sonstigen Behörden sowie der Anfertigung von Kopien und deren Aufbewahrung erkläre ich mich einverstanden.

Mir ist bekannt, dass meine Daten von der Rechtsanwaltskammer gespeichert werden und teilweise in einem Regionalverzeichnis und nach Übermittlung an die BRAK in einem bundes-einheitlichen Gesamtverzeichnis im Internet veröffentlicht werden.

Eine Bescheinigung der im Herkunftsstaat zuständigen Stelle über meine Zugehörigkeit zu dem Beruf werde ich der Rechtsanwaltskammer gem. § 6 Abs. 2 EuRAG jährlich neu vorlegen.

Angabe zur Vereidigung

Für meine Vereidigung gemäß § 12a BRAO mache ich folgende Angaben:

- Ich möchte den Berufseid gemäß § 12a BRAO **mit** / **ohne** (bitte ankreuzen) religiöser Beteuerungsformel leisten.
- Ich möchte aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid, sondern das Gelöbnis gemäß § 12a Abs. 4 BRAO ("Ich gelobe, die verfassungsmäßige Ordnung zu wahren und die Pflichten einer Rechtsanwältin/eines Rechtsanwalts gewissenhaft zu erfüllen") leisten.
- Ich möchte anstelle des Eides gemäß § 12a Abs. 3 BRAO die Beteuerungsformel nach dem (genaue Bezeichnung) Gesetz leisten.

Entrichtung der Verwaltungsgebühr

Die Verwaltungsgebühr in Höhe von 100,- Euro habe ich am _____ durch

- Überweisung auf das Konto der Hanseatischen Rechtsanwaltskammer bei der Hamburger Sparkasse, Konto-Nr.: 1002/240420 (BLZ 20050550)
- Erteilung einer Einzugsermächtigung
- _____ entrichtet.

Ort und Datum

Unterschrift

Die Schriftform und insbesondere die eigene Unterschrift kann durch die elektronische Form ersetzt werden, wenn das elektronische Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen ist.

Allemagne

Mit der Beiziehung etwa vorhandener Personalakten bei anderen Rechtsanwaltskammern/ Justizverwaltungen oder sonstigen Behörden sowie der Anfertigung von Kopien und deren Aufbewahrung erkläre ich mich einverstanden.

Mir ist bekannt, dass meine Daten von der Rechtsanwaltskammer gespeichert werden und teilweise in einem Regionalverzeichnis und nach Übermittlung an die BRAK in einem bundes-einheitlichen Gesamtverzeichnis im Internet veröffentlicht werden.

Eine Bescheinigung der im Herkunftsstaat zuständigen Stelle über meine Zugehörigkeit zu dem Beruf werde ich der Rechtsanwaltskammer gem. § 6 Abs. 2 EuRAG jährlich neu vorlegen.

Angabe zur Vereidigung

Für meine Vereidigung gemäß § 12a BRAO mache ich folgende Angaben:

- Ich möchte den Berufseid gemäß § 12a BRAO mit / ohne (bitte ankreuzen) religiöser Beteuerungsformel leisten.
- Ich möchte aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid, sondern das Gelöbnis gemäß § 12a Abs. 4 BRAO ("Ich gelobe, die verfassungsmäßige Ordnung zu wahren und die Pflichten einer Rechtsanwältin/eines Rechtsanwalts gewissenhaft zu erfüllen") leisten.
- Ich möchte anstelle des Eides gemäß § 12a Abs. 3 BRAO die Beteuerungsformel nach dem (genaue Bezeichnung) Gesetz leisten.

Entrichtung der Verwaltungsgebühr

Die Verwaltungsgebühr in Höhe von 100,- Euro habe ich am _____ durch

- Überweisung auf das Konto der Hanseatischen Rechtsanwaltskammer bei der Hamburger Sparkasse, Konto-Nr.: 1002/240420 (BLZ 20050550)
- Erteilung einer Einzugsermächtigung
- _____ entrichtet.

Ort und Datum

Unterschrift

Die Schriftform und insbesondere die eigene Unterschrift kann durch die elektronische Form ersetzt werden, wenn das elektronische Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen ist.

Allemagne

Bitte zurücksenden an:

Hanseatische Rechtsanwaltskammer
Bleichenbrücke 9

20354 Hamburg

**Einzugsermächtigung
betreffend Aufnahmegebühr
einer europäischen Rechtsanwältin bzw.
eines europäischen Rechtsanwalts
in die Hanseatische Rechtsanwaltskammer**

Hiermit ermächtige ich den Vorstand der Hanseatischen Rechtsanwaltskammer,
die Aufnahmegebühr in Höhe von 100,-- Euro für den Aufnahmeantrag von
Frau / Herrn
(Bitte Vor- und Nachnamen in Druckbuchstaben)

von dem Bankkonto

Bankinstitut: Kontonummer:

BLZ: Kontoinhaber:

einzuziehen.

Ort und Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

Merkblatt für Rechtsanwaltsbewerber, die eine nichtanwaltliche Tätigkeit ausüben

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ist gemäß § 7 Nr. 8 Bundesrechtsanwaltsordnung (BRAO) zu versagen, wenn der Bewerber eine Tätigkeit ausübt, die mit dem Beruf des Rechtsanwalts, insbesondere seiner Stellung als unabhängiges Organ der Rechtspflege, nicht vereinbar ist oder das Vertrauen in seine Unabhängigkeit gefährden kann.

Diese Bestimmungen sind mit dem Grundgesetz vereinbar (BVerfG NJW 1993, 317). Das BVerfG hat in diesem Beschluss auch die entscheidenden Auslegungsmerkmale für die zitierten Vorschriften genannt:

- Grundsätzlich sind andere Erwerbstätigkeiten neben dem Rechtsanwaltsberuf zulässig.
- Unzulässig ist eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst, die mit der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben und einer Vertretung nach außen verbunden ist. Gegen eine wissenschaftliche Mitarbeit an der Universität bestehen im Allgemeinen keine Bedenken.
- Im Übrigen ist die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zu versagen, wenn sich die Gefahr einer Interessenkollision deutlich abzeichnet und dieser nicht durch Berufsausübungsregeln begegnet werden kann. Dies hat der Bundesgerichtshof zum Beispiel für den Versicherungsmakler angenommen (NJW 1995, 2357).
- In jedem Fall muss der Rechtsanwalt rechtlich und tatsächlich die Möglichkeit, das heißt insbesondere genügend Zeit für eine nennenswerte und nicht nur gelegentliche Beratungs- und Vertretungstätigkeit haben.

Damit die Vereinbarkeit der anderweitigen Tätigkeit mit dem Beruf des Rechtsanwalts geprüft werden kann, muss der Bewerber diese Tätigkeit im Einzelnen beschreiben. Bewerber, die in einem ständigen Beschäftigungs- oder Auftragsverhältnis stehen, müssen darüber hinaus darlegen, in welchem Umfang sie durch diese Tätigkeit zeitlich in Anspruch genommen werden. Wir bitten Sie, den Anstellungsvertrag und eine Freistellungsbescheinigung des Arbeitgebers für jede anwaltliche Tätigkeit beizufügen (§ 56 Abs. 2 Nr. 1 BRAO).

Nach § 56 Abs. 2 Nr. 1 BRAO sind Sie auch verpflichtet, dem Vorstand der Rechtsanwaltskammer unverzüglich anzuzeigen, dass Sie ein Beschäftigungsverhältnis eingehen, oder dass eine wesentliche Änderung eines bestehenden Beschäftigungsverhältnisses eintritt.

ANGLETERRE

I. INTRODUCTION

A. Sources normatives pertinentes

- [Qualified Lawyers Transfer Regulations 1990](#)
- [The European Communities \(Lawyer's Practice\) Regulation 2000](#) (as revised by the statutory instruments listed below, hereafter "Regulation")
- [The European Communities \(Lawyer's Practice\) \(Amendment\) Regulations 2001, S.I. 2001 No. 644](#)
- [The European Communities \(Lawyer's Practice\)\(Amendment\) Regulations 2004, S.I. 2004 No. 1628.](#)
- The [European Communities \(Lawyer's Practice and Services of Lawyers\) \(Amendment\) Regulations 2008](#)

B. Interrelation avec le droit européen

According to the European Communities (Lawyer's Practice) Regulation 2000 **Swiss lawyers are treated as EU lawyers for the purposes of the European Communities (Lawyer's Practice) Regulation 2000**. As a result, **any reference to "European lawyers" herebelow must be intended to also cover Swiss lawyers**.

II. RAPPORT

A. Liberté d'établissement

English law seems to make **no distinction** between the requirements for *establishment* and those for *provision of services*. **Registration is required to practice law** – UK law or one's home country law. **Admission to the rolls of solicitor and/or barrister is possible** – even facilitated under certain circumstances – **but not required**. For the purposes of this report, we have listed the **requirements for admission to the bar** under this heading, and **registration** under the heading of "*prestation de services*".

1. Conditions pour la reconnaissance de la qualification professionnelle

A European **lawyer** may apply for admission to the **Bar of England & Wales**. To be **eligible** for admission as a **barrister**, one must:

- be a **national** of a Member State of the European Union
- have **rights of audience in the courts of a Member State** of the European Union
- have a **genuine intention** to practise at the Bar of England and Wales
- if approved, an applicant will normally be required to undertake the **Aptitude Test** in full, with the exception of Irish barristers who have been qualified for at least 3 years, who are automatically exempt from this requirement.

Angleterre

A European lawyer wishing to qualify as a **solicitor** must ordinarily pass the **Qualified Lawyers Transfer Test**. An application for admission as a solicitor of England and Wales must include a **standard disclosure from the Criminal Records Bureau**, which includes details of any current and spent convictions, police cautions, reprimands and final warnings held on the Police National Computer. The **Law Society** (see *infra*, for definition) also makes use of **overseas criminal records information services** whenever appropriate.

If, however, a registered European lawyer has been practising **in the UK for three years** and practising **UK law** (including EC law) for the whole of that time (or, under some circumstances, for a somewhat shorter period) he **may apply to the professional body for an exemption of the examination requirement**.²³

All European lawyers are **exempt from pupillage**. However, it is advised that one completes some period of pupillage on a **voluntary basis** and attends the **pupillage courses**.²⁴

2. Demande pour la reconnaissance et son contenu

See section 1, *supra*.

3. Autorité compétente, instruction, procédure, délais

The **Law Society** is the competent authority with respect to **solicitors**. The **General Council of the Bar of England and Wales** and the **Inns of Court** are competent authorities with respect to **barristers**.

4. Décision et possibilité de recours

The professional body to whom an application for exemption from the examination requirement may **refuse** to grant an exemption if **considers that the registered European lawyer would be unfit to practise as a solicitor or a barrister**. The professional body must **notify the applicant**, including the reasons for rejection if **such request is rejected**, within **four months** of receipt of the application. If the professional body **fails** to take its decision and notify the European lawyer within the deadline, **it is deemed to have rejected the application**.²⁵

The lawyer may appeal any such decision **within three months of notification** or later, with the permission of the appeal body. The relevant appeal bodies are **The Master of the Rolls** for **solicitors** and the **Visitors to the Inns of Court** for **barristers**.²⁶

5. Effets de la reconnaissance

Once granted entry into the profession of solicitor or barrister, the lawyer may continue to practise in England and Wales **under his home professional title, alongside the title of solicitor or barrister**, provided that he continues to be **authorised in his home State** to pursue professional activities under that title, however, **such practise will be subject to the rules of professional conduct of the U.K.**

²³ Regulation § 29.

²⁴ <http://www.barcouncil.org.uk/trainingandeducation/careers/transfertothebar/europeanlawyers/>.

²⁵ ECLPR § 19.

²⁶ Id. § 20.

6. Prospective changes

The Solicitors Regulation Authority (SRA) is fundamentally reviewing the Qualified Lawyers Transfer Regulations (QLTR). The review aims to ensure that anyone who qualifies under the regulations has the knowledge and skills required to practise as a solicitor of England and Wales. The review will also provide assurances about fitness for purpose, standards and integrity of the Qualified Lawyers Transfer Test. In December 2007, the SRA published draft interim requirements²⁷, inviting feedback by 31 January—with the intention that the requirements would take effect on 1 March 2008. However, the feedback the SRA received revealed some significant concerns, and several misunderstandings about the proposed interim requirements. Therefore, the introduction of these requirements has been postponed and the SRA has published a consultation paper to elicit wider input. The consultation period ends on 14 April 2008.

B. Liberté de prestation de services

1. Conditions pour la reconnaissance de la qualification professionnelle

A European lawyer is entitled to practice law in the UK **upon registration with the local bar or law society**. Lawyers practicing in another EU state are subject **to the same rights and obligations as local lawyers in addition to both their home and host state rules and ethical obligations**.²⁸ A European lawyer **may not be registered at the same time** both with one of the solicitors' professional bodies and with one of the barristers' professional bodies.²⁹

2. Demande pour la reconnaissance et son contenu

European³⁰ lawyers are required to register with a competent authority in England and to **comply with the rules of conduct concerning barristers and solicitors**, respectively. They must also comply with **UK requirements for insurance**. Registration must be **renewed every year**.

3. Autorité compétente, instruction, procédure, délais

As mentioned above, the **Law Society** is one of **two competent authorities** in England and Wales and is competent with respect to **solicitors**. In order to register with the Law Society, a lawyer **must complete an application for registration ("Form RF6")** and provide a **Certificate of Attestation** which is less than 3 months old from each jurisdiction in an Establishment Directive State in which the lawyer is admitted to practice. This Certificate must **confirm the date of admission, whether or not there is any training period, probationary period or "stage" required after admission**, that the lawyer's name is **held on register** and that such lawyer is entitled to **practice**, as well as that there are **no disciplinary orders or pending proceedings** against such lawyer. The fee for an initial registration is **£715** plus a contribution to the **Compensation Fund of £60**.

²⁷ Available at: <http://www.sra.org.uk/consultations/472.article>.

²⁸ MR-85: *International Market Insight: Entry into the European Union Legal Services Market: Prospects for non-EU Lawyers*, US Mission to the European Union.

²⁹ European Communities (Lawyer's Practice) Regulation ("ECLPR") 2000 § 18(1).

³⁰ See the European Communities (Lawyer's Practice) Regulation 2000 § 1(2-4).

Angleterre

The General Council of the Bar of England and Wales and the Inns of Court are **competent authorities** with respect to **barristers**. In order to register with the Council of the Bar a lawyer must provide

- a **certificate**, not more than **three months old**, attesting to the **applicant's registration** with the competent authority in his home Member State as a lawyer qualified to practise under his home country professional title
- evidence that the applicant **is of good character and repute**
- evidence that the applicant **has not been suspended or prohibited** from practising in his Member State by virtue of **professional misconduct or commission of a criminal offence**
- evidence that that the applicant has **not been adjudicated bankrupt** or been the **subject of a similar order in any jurisdiction**
- evidence of the **professional body** of which the applicant is a member in his home Member State and of the judicial authority before which the applicant **is entitled to practise**
- English translations of **every certificate and other document** on which the applicant rely which is **not in the English language**
- **fee of £300.**

4. Décision et possibilité de recours

The professional body to whom an application for registration is submitted must notify the lawyer applying of the **acceptance or rejection, and any conditions thereof**, within **four months of receipt of the application**. If the professional body fails to take its decision and notify the European lawyer within the deadline, **it is deemed to have rejected the application**.³¹

The lawyer may appeal **any such decision within three months** of notification or later, with the **permission of the appeal body**. The relevant appeal bodies are **The Master of the Rolls** for solicitors and the **Visitors to the Inns of Court** for barristers.³²

5. Effets de la reconnaissance

Lawyers practicing in another EU state are **subject to the same rights and obligations as local lawyers in addition to both their home and host state rules and ethical obligations**.³³ A lawyer who is required to register under the Directive and who fails to do so **commits a criminal offence and is not permitted to enforce payment of his or her fees**.

³¹ ECLPR § 19.

³² Id. § 20.

³³ MR-85: *International Market Insight: Entry into the European Union Legal Services Market: Prospects for non-EU Lawyers*, US Mission to the European Union.

C. Sociétés professionnelles

1. Ouverture d'une succursale

a. Conditions pour l'autorisation

A registered European lawyer may carry out professional activities under his home professional title **as part of a joint practice to the same extent and in the same manner as a member of the professional body with which he is registered with a member of such professional body, or any person registered with such professional body or with another European lawyer** who is practising on a permanent basis under his home professional title in the home state of the registered lawyer.³⁴

Unless prohibited by the **rules of conduct** of the relevant professional body, a registered European lawyer **can use the name of his home state joint practice** with his home professional title when practising as a registered European lawyer in the UK. Such rules of conduct **may prohibit his use of the name of a joint practice** to the extent that the name is also used by persons who are not European lawyers or solicitors of any part of the U.K. and those rules **prohibit members of that professional body from using that name.**

It should be noted that, at present, **barristers are not allowed to form firms**; they must be solo practitioners. As a result, **any Swiss lawyer wishing to register as a Registered European Lawyer with the Bar Council, may not subsequently join a firm.** If he or she wishes to do so, he or she must **register with the Law Society, which does permit its members to form firms.** A Legal Services Bill is currently before the House of Commons and will go back to the House of Lords subsequently. The **current position concerning barristers is likely to change when the Legal Services Bill comes into force**, most likely at the end of this year.³⁵

b. Demande et son contenu

A European lawyer who is a member of a **joint practice** in his home State must inform the professional body with which he intends to register and **provide it with the following information :**

1. the **name** of the joint practice
2. his **place of business**
3. the **name** and **place of business** of any member of his joint practice; and
4. **any other information** about the joint practice requested by the professional body.³⁶

³⁴ Regulation § 8.

³⁵ Based on correspondence between the author of this opinion and Christian Wisskirchen, International Relations Manager, Bar council of England & Wales of 3-4 September, 2007.

³⁶ Regulation § 10.

AUTRICHE

I. EINLEITUNG

A. Rechtsquellen

- Bundesgesetz über den freien Dienstleistungsverkehr und die Niederlassung von **europäischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten** sowie die Erbringung von Rechtsdienstleistungen durch international tätige Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte in Österreich ([EIRAG](#)), BGBl. I 27/2000, zuletzt geändert mit BGBl. I 68/2008. Wichtige Änderungen enthielt das BGBl. I 111/2007 zum 28.12.2007. Das Gesetz ist auch auf Rechtsanwälte aus der **Schweiz** anwendbar (§ 1 Abs. 1). Europäische Rechtsanwälte haben nur ein eingeschränktes Tätigkeitsfeld, das im EIRAG detailliert festgelegt ist. Die Eintragung in die Liste der Rechtsanwälte bedarf für einen Schweizer Anwalt eines **Eignungstests** (§ 24 EIRAG).
- Rechtsanwaltsordnung ([RAO](#)), RGBl. Nr. 96/1868, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 141/2009 (und BGBl. I Nr. 38/2010 zum 15.6.2010). Die RAO sieht vor, dass ein Abschluss aus der **Schweiz** einem Gleichwertigkeitstest unterliegt (§ 3 Abs. 4): Ein von einem Staatsangehörigen der Schweizerischen Eidgenossenschaft an einer Universität zurückgelegtes und mit einem rechtswissenschaftlichen akademischen Grad abgeschlossenes anderes rechtswissenschaftliches Studium entspricht nur bei **Gleichwertigkeit** diesen Erfordernissen. Die Gleichwertigkeit der Ausbildung und ihrer Inhalte ist dann gegeben, wenn die Kenntnisse und Fähigkeiten des Studienabsolventen den durch Absolvierung eines Studiums des österreichischen Rechts bescheinigten Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechen. Die Prüfung der Gleichwertigkeit, gegebenenfalls auch deren Herstellung bei nur teilweiser Entsprechung hat nach den Vorschriften des ersten Abschnittes des Ausbildungs- und Berufsprüfungsanrechnungsgesetzes zu erfolgen.
- Bundesgesetz vom 12. Dezember 1985, mit dem Bestimmungen über die Rechtsanwaltsprüfung und über sonstige Erfordernisse zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft getroffen werden (Rechtsanwaltsprüfungsgesetz - [RAPG](#), BGBl. Nr. 556/1985) zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 141/2009.

B. Verhältnis zu europarechtlichen Vorgaben

1. Umsetzung berufsspezifischer Richtlinien

Durch Artikel I EIRAG werden die Richtlinien 98/5/EG und 77/249/EWG des Europäischen Parlaments und des Rates in der Fassung des Beitrittsvertrages zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten mit der Tschechischen Republik, der Republik Estland, der Republik Zypern, der Republik Lettland, der Republik Litauen, der Republik Ungarn, der Republik Malta, der Republik Polen, der Republik Slowenien und der Slowakischen Republik umgesetzt.

Durch das EIRAG wird die Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (ABl. Nr. L 255 vom 30.9.2005, S. 22) in Art. III (ABAG) und Art. V (§§ 24, 31, 32 und 37 EIRAG im Verein mit den geltenden Bestimmungen des 3. und 4. Hauptstücks des EIRAG umgesetzt.

2. Verhältnis zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EG

Einbeziehung der EG-Richtlinien in Annex III des Freizügigkeitsabkommens Schweiz-EG (Abschnitt A 1 und B 4) und Anwendung des EIRAG auf Staatsangehörige der Schweizerischen Eidgenossenschaft (siehe oben).

II. LÄNDERBERICHT ÖSTERREICH (NICHT AKTUALISIERT)

A. Niederlassungsfreiheit

Österreich regelt den freien Dienstleistungsverkehr und die Niederlassung von europäischen Rechtsanwältinnen in Österreich im EIRAG.³⁷ Es regelt die Ausübung der Rechtsanwaltschaft in Österreich durch Staatsangehörige der EU-Mitgliedstaaten, der anderen Vertragsstaaten des EWR-Abkommens sowie durch Staatsangehörige der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die berechtigt sind, in ihrem Herkunftsstaat als Rechtsanwalt unter einer der in der Anlage zum EIRAG angeführten Bezeichnungen beruflich tätig zu sein (europäische Rechtsanwältinnen). Für die Schweiz sind dies der *Advokat, Rechtsanwalt, Anwalt, Fürsprecher, Fürsprech/Avocat/Avvocato*.

1. Bedingungen für die Anerkennung beruflicher Qualifikationen

a. Tätigkeit unter der Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates

Gemäss § 9 EIRAG steht es europäischen Anwälten iSd § 1 EIRAG frei, sich in Österreich niederzulassen, und unter der Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates auf Dauer die Rechtsanwaltschaft auszuüben. Sie müssen jedoch beantragen, in die österreichische Liste der niedergelassenen europäischen Rechtsanwältinnen eingetragen zu werden.

Hierfür reicht grundsätzlich, dass sie sich als „europäischer Rechtsanwalt“, iSd EIRAG qualifizieren, d.h. einen im Anhang zum EIRAG spezifizierten Titel in ihrem Herkunftsstaat erworben haben. Gem. § 12 EIRAG werden niedergelassene europäische Rechtsanwältinnen unter der Berufsbezeichnung tätig, die sie nach dem Recht ihres Herkunftsstaats zu führen berechtigt sind. Sofern diese der österreichischen Berufsbezeichnung "Rechtsanwalt" oder „Anwalt“ entspricht, ist zusätzlich die Berufsorganisation anzugeben, der der europäische Anwalt im Herkunftsstaat angehört (vgl. auch § 8 Abs. 4 RAO). Die im EIRAG verwendete Bezeichnung „europäischer Rechtsanwalt“ ist keine offizielle Berufsbezeichnung und darf gem. § 38 EIRAG als Berufsbezeichnung und in der Werbung nicht verwendet werden. Jede Änderung der Ausübung der Rechtsanwaltschaft im Herkunftsstaat, und jede Änderung ihrer Berufsbezeichnung im Herkunftsstaat ist der österreichischen Rechtsanwaltskammer mitzuteilen.

b. Tätigkeit unter der österreichischen Berufsbezeichnung

Gem. § 18 EIRAG kann die Tätigkeit des europäischen Anwalts in Österreich auch unter der österreichischen Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“ erfolgen, wenn der europäische Anwalt eine **mindestens dreijährige effektive und regelmäßige Tätigkeit als niedergelassener europäischer Rechtsanwalt in Österreich auf dem Gebiet des österreichischen Rechts einschließlich des Gemeinschaftsrechts** nachweist.

³⁷ EIRAG BGBl. Nr. 27/2000.

Äußerungen

Dabei gilt als effektive und regelmäßige Tätigkeit die tatsächliche Ausübung des Berufs ohne Unterbrechung. Letztere werden bei der Beurteilung der Dauer der effektiven und regelmäßigen Tätigkeit nicht eingerechnet. Unterbrechungen auf Grund von Ereignissen des täglichen Lebens bleiben hierbei allerdings außer Betracht. Die Beurteilung der Art der Unterbrechung obliegt der zuständigen Rechtsanwaltskammer, die alle Umstände des Einzelfalls zu beachten und Grund, Dauer und Häufigkeit der Unterbrechung zu berücksichtigen hat.

Gem. § 20 EIRAG kommt dieses Privileg auch demjenigen zu, **der mindestens drei Jahre effektiv und regelmäßig als niedergelassener europäischer Rechtsanwalt in Österreich tätig war und sich im österreichischen Recht nur für kürzere Zeit betätigt hat**, wenn er seine Fähigkeit nachweisen kann, diese Tätigkeit weiter auszuüben.

Gem. § 24 EIRAG kann die Berechtigung zur Tätigkeit als Rechtsanwalt unter der österreichischen Berufsbezeichnung auch durch eine bestandene **Eignungsprüfung** erfolgen (§ 21 EuRAG), wenn der Bewerber Staatsangehöriger eines EU- Mitgliedstaates, eines anderen Vertragsstaates des EWR-Abkommens oder der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist, und durch ein dortiges Diplom zum unmittelbaren Zugang zu einem in der Anlage zum EuRAG angeführten Beruf³⁸ berechtigt ist.

2. Anträge

a. Tätigkeit unter der Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates

Der Antrag auf Eintragung als niedergelassener europäischer Rechtsanwalt in die Liste der Rechtsanwälte ist unter Angabe des Kanzleisitzes im Inland an den Ausschuss der danach zuständigen österreichischen Rechtsanwaltskammer zu richten (§10 Abs. 1 EIRAG).

Dem vorzüglich in deutscher Sprache verfassten Antrag sind folgende weiteren **Unterlagen** beizufügen:

1. ein **Nachweis der Staatsangehörigkeit** eines Mitgliedstaats der Europäischen Union oder eines anderen Vertragsstaats des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum
2. eine **Bescheinigung** der im Herkunftsstaat zuständigen Stelle über die Zugehörigkeit des europäischen Rechtsanwalts zu diesem Beruf, wobei die Rechtsanwaltskammer verlangen kann, dass diese Bescheinigung zum Zeitpunkt ihrer Vorlage nicht älter als drei Monate ist
3. der **Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung oder Garantie** im Sinn des § 15 EIRAG

Hierbei sind der Antrag und die beizufügenden Unterlagen sind - soweit sie vom Bewerber stammen - in deutscher Sprache einzureichen; sonstige Unterlagen sind mit einer beglaubigten Übersetzung vorzulegen, wenn sie nicht in deutscher Sprache abgefasst sind (§ 28 Abs. 2 EIRAG).

Jeder Rechtsanwalt hat grundsätzlich vor Eintragung in die Liste der Rechtsanwälte der Rechtsanwaltskammer den Nachweis einer **Haftpflichtversicherung** gem. § 21a RAO zu erbringen. In Österreich niedergelassene, europäische Rechtsanwälte sind gem. § 15 EIRAG von einer inländischen Berufshaftpflichtversicherung befreit, wenn sie der Rechtsanwaltskammer eine nach den Vorschriften des Herkunftsstaates bestehende Versicherung oder Garantie nachweisen, die hinsichtlich der Bedingungen sowie des Deckungsumfanges einer Versicherung gem. § 21a RAO gleichwertig ist und auch die berufliche Tätigkeit in Österreich

³⁸ Folgende Berufe: Advokat, Rechtsanwalt, Anwalt, Fürsprecher, Fürsprech/Avocat/Avvocato.

Atriche

deckt (Haftpflichtversicherung, bei der die Mindestversicherungssumme insgesamt 400 000 Euro für jeden Versicherungsfall beträgt)³⁹. Bei fehlender Gleichwertigkeit ist durch eine Zusatzversicherung oder ergänzende Garantie ein Schutz zu schaffen, der den Anforderungen des § 21a der Rechtsanwaltsordnung gleichkommt.

Niedergelassene europäische Rechtsanwälte haben eine vertragliche Vereinbarung mit dem ausländischen Versicherer oder der ausländischen Berufsgarantiekasse zu schließen, die diese zu den im § 21a Abs. 6 RAO geregelten Meldungen an die zuständige Rechtsanwaltskammer verpflichtet, und diese Vereinbarung der Rechtsanwaltskammer nachzuweisen.

Hat der Bewerber diese Erfordernisse erbracht, ist er gemäss § 11 Abs. 1 EIRAG in die Liste der niedergelassenen europäischen Rechtsanwälte einzutragen, ohne dass seine Vertrauenswürdigkeit im Sinn des § 5 Abs. 2 RAO zu prüfen wäre. Die Rechtsanwaltskammer hat die zuständige Stelle des Herkunftsstaats von der Eintragung in Kenntnis zu setzen (§ 11 Abs. 2 EIRAG).

b. Tätigkeit unter der österreichischen Berufsbezeichnung

Im Fall des § 18 EIRAG (**Mindestens dreijährige effektive und regelmäßige Tätigkeit als niedergelassener europäischer Rechtsanwalt in Österreich auf dem Gebiet des österreichischen Rechts einschließlich des Gemeinschaftsrechts**) hat der Bewerber, der unter der österreichischen Berufsbezeichnung tätig werden will, gem. § 19 EIRAG den Nachweis seiner dreijährigen Tätigkeit und seiner Sachkenntnis zu erbringen. Dies erfolgt gem. § 19 EIRAG durch Auskünfte und Unterlagen, die die Anzahl und die Art der von ihm im österreichischen Recht bearbeiteten Rechtssachen sowie die Dauer seiner Tätigkeit nachweisen (Falllisten mit Aktenzeichen, Gegenstand, Zeitraum, Art und Umfang der Tätigkeit und gegebenenfalls anonymisierte Arbeitsproben wie etwa Schriftsätze), gegebenenfalls ergänzt durch mündliche oder schriftliche Erläuterungen.

Im Fall des § 20 EIRAG (**dreijährige effektive und regelmäßige Tätigkeit als niedergelassener europäischer Rechtsanwalt in Österreich aber Betätigung im österreichischen Recht nur für kürzere Zeit**), sind folgende Nachweise zu erbringen:

Nachweis der dreijährigen Tätigkeit durch Erteilen aller Auskünfte und Vorlage von Unterlagen, die als Nachweis für seine Kenntnisse und Berufserfahrungen im österreichischen Recht geeignet sind, Anzahl und die Art der von ihm im österreichischen Recht bearbeiteten Rechtssachen sowie die Dauer seiner Tätigkeit belegen (Falllisten mit Aktenzeichen, Gegenstand, Zeitraum, Art und Umfang der Tätigkeit und gegebenenfalls anonymisierte Arbeitsproben wie etwa Schriftsätze) gegebenenfalls ergänzt durch mündliche oder schriftliche Erläuterungen.

Zusätzlich überprüft die Rechtsanwaltskammer in einem **Gespräch**, ob der Bewerber als niedergelassener europäischer Rechtsanwalt auf dem Gebiet des österreichischen Rechts tätig war und ob er zur Ausübung dieser Tätigkeit in der Lage ist. Dabei hat der Inhalt des Gesprächs auf die berufliche Praxis und die Erfahrungen des Bewerbers im österreichischen Recht zu fokussieren. Sämtliche Kenntnisse und Berufserfahrungen im österreichischen Recht, die Teilnahme an Kursen und Seminaren über das österreichische Recht einschließlich des Berufs- und Standesrechts der Rechtsanwälte sind bei der Entscheidung zu berücksichtigen.

Zudem kann die Berechtigung der Tätigkeit als Rechtsanwalt unter der österreichischen Berufsbezeichnung **jederzeit** durch Ablegung einer **Eignungsprüfung** des niedergelassenen europäischen Rechtsanwalts erfolgen (§ 21 EIRAG), wenn der Bewerber Staatsan-

³⁹ Für Gesellschaften gelten Besonderheiten vgl. unten unter C.

Auriche

gehöriger eines EU- Mitgliedstaates, eines anderen Vertragsstaates des EWR-Abkommens **oder der Schweizerischen Eidgenossenschaft** ist, und durch ein Diplom zum unmittelbaren Zugang zu einem in der Anlage zum EIRAG angeführten Beruf⁴⁰ berechtigt ist. Wurde das Diplom auf Grund einer Ausbildung erworben, die nicht überwiegend in der EU oder im EWR stattgefunden hat [Anm.: Das Gesetz erwähnt die Schweizerische Eidgenossenschaft hier nicht explizit], muss der Bewerber den in der Anlage zum EIRAG angeführten Beruf mindestens drei Jahre rechtmässig ausgeübt haben, was vom Herkunftsstaat zu bescheinigen ist.

Dem Antrag auf Zulassung zur Eignungsprüfung sind gem. § 28 EIRAG folgende **Unterlagen** beizufügen:

1. Diplome, Prüfungszeugnisse bzw. Befähigungsnachweise (§ 24 Abs. 2);
2. ein Nachweis, dass der Bewerber mehr als die Hälfte der Mindestausbildungszeit in einem EU-Staat oder EWR- Staat abgeleistet hat, oder eine Bescheinigung über eine mindestens dreijährige Berufsausübung in einem derartigen Staat; [Anm.: Das Gesetz erwähnt die Schweizerische Eidgenossenschaft hier nicht explizit]
3. ein Nachweis der Staatsangehörigkeit eines EU-/EWR-Mitgliedstaats
4. die Bestimmung der Wahlfächer;
5. der Beleg über die Einzahlung der Prüfungsgebühr;
6. allfällige Prüfungszeugnisse die nachweisen, dass der Bewerber in seiner bisherigen Ausbildung oder Berufstätigkeit in einem Prüfungsfach die für die Ausübung des Rechtsanwaltsberufs in Österreich erforderlichen materiellrechtlichen und verfahrensrechtlichen Kenntnisse im österreichischen Recht erworben hat.

Der Antrag und die beizufügenden Unterlagen, soweit sie vom Bewerber stammen, sind in deutscher Sprache einzureichen, sonstige Unterlagen sind mit einer beglaubigten Übersetzung vorzulegen.

Hat der Bewerber die Prüfung bestanden, sind dem in deutscher Sprache einzureichenden Antrag auf Eintragung das Zeugnis über die erfolgreich abgelegte Eignungsprüfung und zum Nachweis der Vertrauenswürdigkeit iSd. § 5 Ab. 2 RAO eine Bescheinigung über die disziplinäre Unbescholtenheit, die Bescheinigung der Konkursfreiheit und ein polizeiliches Führungszeugnis anzuschließen. Diese Bescheinigungen dürfen bei ihrer Vorlage nicht älter als drei Monate sein und sind in beglaubigter Übersetzung vorzulegen (§ 35 Abs. 2 EIRAG).

3. Zuständige Stellen, Verfahren, Fristen

a. Eintragungsantrag

Der **Antrag auf Eintragung** in die Liste der Rechtsanwälte ist an den Ausschuss der zuständigen österreichischen Rechtsanwaltskammer zu richten (§10 Abs. 1, 18, 20, 35 Abs. 2 EIRAG). **Örtlich zuständig** ist die Rechtsanwaltskammer in dem Sprengel, in dem der Antragsteller seinen Kanzleisitz nimmt.

b. Eignungsprüfung

Die Eignungsprüfung wird von einem Senat der **Rechtsanwaltsprüfungskommission** durchgeführt. Deren **örtliche Zuständigkeit** richtet sich gem. § 26 Abs. 2 Nr. 4 EIRAG nach dem Herkunftsstaat des Bewerbers, wenn dieser nicht bereits als niedergelassener europäischer Anwalt im Inland tätig ist. Für Bewerber der **Schweizerischen Eidgenossenschaft** ist die Rechtsanwaltsprüfungskommission beim **Oberlandesgericht Innsbruck** zuständig.

⁴⁰ Folgende Berufe: Advokat, Rechtsanwalt, Anwalt, Fürsprecher, Fürsprech/Avocat/Avvocato.

Autriche

Über den Antrag auf Zulassung zur Eignungsprüfung wird gem. § 27 EIRAG spätestens vier Monate nach Vorlage der vollständigen Unterlagen durch den Bewerber entschieden.

Beantragt ein **bereits niedergelassener europäischer Rechtsanwalt** die Zulassung zur Eignungsprüfung, ist die nach dem **inländischen Kanzleisitz** des niedergelassenen europäischen Rechtsanwalts örtlich zuständige Rechtsanwaltsprüfungskommission zuständig (§ 21 EIRAG).

Die in deutscher Sprache abzulegende Eignungsprüfung besteht **inhaltlich** gem. § 30 EIRAG aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil.

Die **schriftliche Prüfung** gem. § 31 EIRAG umfasst zwei Arbeiten, wobei die eine zwingend auf dem Gebiet des Zivilrechts abzulegen ist. Der Bewerber hat dabei an Hand von Gerichtsakten eine Rechtsmittelschrift gegen eine Entscheidung erster Instanz oder auf Grund einer schriftlichen Information Klage, Klagebeantwortung und Entscheidung auszuarbeiten. Die andere Arbeit ist nach Wahl des Bewerbers auf dem Gebiet des Strafrechts oder des Verwaltungsrechts abzulegen. Bei Wahl des Gebietes Strafrecht ist an Hand von Gerichtsakten eine Rechtsmittelschrift gegen eine Entscheidung erster Instanz, bei Wahl des Gebietes Verwaltungsrecht auf Grund eines Bescheides eine Rechtsmittelschrift oder eine Beschwerde an den Verfassungs- oder an den Verwaltungsgerichtshof auszuarbeiten.

Die **mündliche Prüfung** nach § 32 EIRAG umfasst zwingend bürgerliches Recht sowie Grundzüge des Arbeitsrechts und des Sozialrechts; Handelsrecht; Berufs- und Standesrecht der Rechtsanwälte sowie rechtsanwaltliches Kostenrecht. Außerdem hat der Bewerber ein Wahlfach (Strafrecht; Verfassungs- und Verwaltungsrecht; bzw. Abgabenrecht) zu wählen, das nicht bereits in der schriftlichen Prüfung behandelt wurde. Die Materien umfassen dabei jeweils auch das zugehörige Verfahrensrecht.

4. Rekursmöglichkeiten

Hat der Bewerber die Eintragungserfordernisse nach § 10 erbracht, so ist er gem. § 11 EIRAG in die Liste der niedergelassenen europäischen Rechtsanwälte einzutragen.

Soll die Eintragung verweigert werden, ist der Bewerber vorher zu hören. Bei Verweigerung der Eintragung steht dem Antragsteller ein Rechtsbehelf zu. Gem. § 22, 35 Abs. 1 EIRAG gilt für die Rechtsmittelbefugnis des Bewerbers gegen die Entscheidungen über den Antrag auf Zulassung des Ausschusses der Rechtsanwaltskammer § 5a RAO sinngemäß. Nach § 5a Abs. 1 steht dem Bewerber **gegen die Verweigerung der Eintragung in die Liste der Rechtsanwälte das Recht der Berufung an die Oberste Berufungs- und Disziplarkommission** zu.

Der Bewerber kann sich ferner gegen die Entscheidungen der Prüfungskommission im Rahmen der Eignungsprüfung wenden. Hier gelten gem. § 34 EIRAG die Vorschriften des Rechtsanwaltsprüfungsgesetzes. Gegen die Nichtzulassung zur Eignungsprüfung steht ihm über § 34 EIRAG, § 8 RAPG unter sinngemässer Anwendung des § 5a RAO das Recht auf Berufung an die Oberste Berufungs- und Disziplinarkommission zu.

Im Hinblick auf die Eignungsprüfung gestattet § 33 EIRAG die zweimalige Wiederholung der Prüfung. Entsprechend § 25 RAPG ist erst nach Ablauf eines Zeitraum von wenigstens drei und höchstens zwölf Monaten erneut die Zulassung zur Prüfung zu beantragen.

5. Rechtsstellung der europäischen Anwälte

a. Tätigkeit unter der Berufsbezeichnung des Herkunftsstaates

In Österreich niedergelassene, europäische Rechtsanwälte haben gemäss § 13 EIRAG weitgehend die Stellung eines in die Liste der Rechtsanwälte eingetragenen österreichischen Rechtsanwalts, allerdings **mit einigen Einschränkungen**.

Gemäss § 13 Abs. 1-4 EIRAG sind den in die österreichische Liste der Rechtsanwälte eingetragenen, niedergelassenen europäischen Rechtsanwälten **folgende Tätigkeiten bzw. Stellungen verwehrt**.

1. zu einem Organ der Rechtsanwaltskammer, des Österreichischen Rechtsanwaltskammertags, des Disziplinarrats, der Obersten Berufungs- und Disziplinarkommission sowie zum Kammeranwalt gewählt zu werden
2. Rechtsanwaltsanwärter auszubilden
3. zum Verfahrenshilfe-Rechtsanwalt, Verfahrenshilfe-Verteidiger oder Amtsverteidiger bestellt zu werden;

Niedergelassene europäische Rechtsanwälte haben daher auch keinen Anspruch auf Verwendung der Pauschalvergütung für ihre Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung.
4. als Organ des Österreichischen Rechtsanwaltskammertags Urkunden in das anwaltliche Urkundenarchiv (§ 91c und § 91d GOG) einzustellen.

Gem. § 14 EIRAG haben niedergelassene europäische Rechtsanwälte zudem in Verfahren, in denen sich die Partei durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen oder ein Verteidiger beigezogen werden muss, **einen Einvernehmensrechtsanwalt** nach § 5 beizuziehen. Dies gilt allerdings nicht, wenn der niedergelassene europäische Rechtsanwalt eine Eignungsprüfung absolviert hat.

Gem. § 17 EIRAG unterliegen niedergelassene europäische Rechtsanwälte der **Aufsicht** der Rechtsanwaltskammer (§ 23 RAO) und der Disziplinarbehandlung durch den Disziplinarrat und die Oberste Berufungs- und Disziplinarkommission.

Disziplinarstrafen werden nur mit Wirksamkeit für das Inland ausgesprochen.

Die zuständige Stelle des Herkunftsstaats ist vorgängig darüber unter Angabe aller zweckdienlichen Einzelheiten und durch Übersendung aller wichtigen Verfahrensentscheidungen zu informieren.

b. Tätigkeit unter der österreichischen Berufsbezeichnung

Sind europäische Rechtsanwälte gem. §§ 19, 20 oder 21 EIRAG berechtigt, die **österreichische Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“** zu verwenden, können sie daneben nach § 23 EIRAG auch die Berufsbezeichnung des Herkunftsstaats weiterführen.

Den Anwälten kommt dann **weitgehend die gleiche Stellung**, wie diejenige eines österreichischen Anwalts mit in Österreich erworbener Berufsqualifikation zu.

B. Freier Dienstleistungsverkehr

Europäische Rechtsanwälte dürfen grundsätzlich, soweit sie Dienstleistungen im Sinne des Art. 50 EGV erbringen, in Österreich vorübergehend rechtsanwaltliche Tätigkeiten wie ein in die Liste der Rechtsanwälte einer österreichischen Rechtsanwaltskammer eingetragener Rechtsanwalt erbringen (vgl. § 2 EIRAG).

Gemäss der Rechtsprechung des EuGH ist der vorübergehende Charakter einer Dienstleistung unter Berücksichtigung ihrer Dauer, ihrer Häufigkeit, ihrer regelmässigen Wiederkehr und ihrer Kontinuität zu beurteilen.

1. Bedingungen für Anwaltsdienstleistungen

In Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs haben europäische Anwälte die Berufsbezeichnung, die sich im Staat ihrer Niederlassung bzw. Herkunftsstaat nach dem dort geltenden Recht zu führen berechtigt sind, zu verwenden sowie die Berufsorganisation, der sie im Herkunftsstaat angehören, anzugeben (§ 3 Abs. 1 EIRAG). Des Weiteren können europäische Rechtsanwälte in Österreich auf Verlangen des Gerichts oder der Verwaltungsbehörde vor welcher sie ihre Dienstleistung erbringen wollen, angehalten werden, ihre Berechtigung nach § 1 EIRAG nachzuweisen. Wird dieses Verlangen gestellt, so dürfen sie ihre Tätigkeit erst bei erbrachtem Nachweis ausüben (§ 3 Abs. 2 EIRAG). Der Nachweis kann auch von der zuständigen Rechtsanwaltskammer im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht nach § 7 Abs. 1 EIRAG verlangt werden (§ 3 Abs. 3 EIRAG). Zum Nachweis einer zureichenden Berechtigung für die Ausübung des europäischen Rechtsanwaltes haben sie das Diplom ihres Herkunftsstaates vorzulegen. Sofern die europäischen Rechtsanwälte in Österreich eine Tätigkeit ausüben, die mit der Vertretung oder Verteidigung eines Mandanten im Bereich der Rechtspflege oder vor Behörden zusammenhängt, haben sie vor der erstmaligen Ausübung einer derartigen Tätigkeit in Österreich die zuständige Rechtsanwaltskammer (§ 7 Abs. 1 EIRAG) schriftlich zu verständigen.

2. Anforderungen an die Ausübung der Tätigkeit, Anträge und zuständige Behörden

Zuständig für alle die dienstleistenden europäischen Anwälte betreffenden Fragen ist die Rechtsanwaltskammer am jeweiligen Ort der inländischen Dienstleistungserbringung.

Im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs unterliegen europäische Rechtsanwälte **keiner Registrierungspflicht** in die Liste einer österreichischen Rechtsanwaltskammer (§ 8 EIRAG) und **keiner Kanzleipflicht**. Eine inländische Kanzleieinrichtung dürfen sie nur insoweit unterhalten, als dies zur Erbringung der vorübergehenden Dienstleistungen erforderlich ist. Von der Begründung der Kanzleieinrichtung haben sie die Rechtsanwaltskammer schriftlich zu verständigen (§ 8 Satz 3 EIRAG).

Gemäss § 7 Abs. 1 EIRAG unterliegen dienstleistende europäische Rechtsanwälte bei Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs der **Aufsicht** der Rechtsanwaltskammer (§ 23 RAO) am jeweiligen Ort der inländischen Dienstleistungserbringung. Auch unterstehen sie der Disziplinarbehandlung durch den Disziplinarrat. Hier richtet sich die Zuständigkeit im Disziplinarverfahren nach der Kammerzugehörigkeit des Einvernehmensrechtsanwalts und nur subsidiär nach dem Ort der Begehung des Disziplinarvergehens. Schliesslich unterstehen sie auch in sinngemässer Anwendung des Disziplinarstatuts für Rechtsanwälte und Rechtsanwaltsanwärter der obersten Berufungs- und Disziplinarkommission.

3. Rechtsstellung der dienstleistenden europäischen Anwälte

§ 4 EIRAG erläutert Rechte und Pflichten europäischer Rechtsanwälte, welche ihre Dienstleistungen in Österreich erbringen. Grundsätzlich haben dienstleistende europäische Rechtsanwälte die in Österreich geltenden Standesregeln einzuhalten, soweit diese für eine ordnungsgemäße Ausübung des Rechtsanwaltsberufes sowie die Beachtung der Würde des Berufes und der Unvereinbarkeiten nötig sind.

Es gelten allerdings folgende Besonderheiten:

- Die **Zugehörigkeitspflicht** zu einer Rechtsanwaltskammer und die Vorschriften über den **Kanzleisitz** greifen **nicht** (vgl. aber oben § 8 EIRAG).
- In Verfahren mit Anwaltszwang dürfen dienstleistende europäische Rechtsanwälte als Vertreter oder Verteidiger einer Partei gem. § 5 Abs. 1 EIRAG nur im Einvernehmen mit einem in die Liste der Rechtsanwälte einer österreichischen Rechtsanwaltskammer eingetragenen Rechtsanwalt (**Einvernehmensrechtsanwalt**) auftreten, welcher darauf hinzuwirken hat, dass bei Vertretung oder Verteidigung die Erfordernisse einer geordneten Rechtspflege beachtet werden. Das Einvernehmen ist bei der ersten Verfahrenshandlung gegenüber dem Gericht schriftlich nachzuweisen (§ 5 Abs. 2 EIRAG). Dies gilt allerdings nicht, wenn der dienstleistende europäische Rechtsanwalt mit Erfolg eine Eignungsprüfung abgelegt hat (§ 5 Abs. 3 EIRAG).
- Für Zustellungen in gerichtlichen und behördlichen Verfahren haben dienstleistende europäische Rechtsanwälte einen im Inland wohnhaften **Zustellungsbevollmächtigten** zu benennen (§ 6 EIRAG). Wurde kein Zustellungsbevollmächtigter benannt übernimmt diese Aufgabe der Einvernehmensrechtsanwalt.

4. Rekursmöglichkeiten

Gemäss § 7 EIRAG dürfen Disziplinarstrafen sowie einstweilige Massnahmen, die die Berufsausübung des Rechtsanwaltes beschränken, nur mit Wirksamkeit für das Inland ausgesprochen werden (Verbot, im Inland Dienstleistungen zu erbringen). Massnahmen der Rechtsanwaltskammer gemäss § 23 RAO sind der zuständigen Stelle des Herkunftsstaates mitzuteilen. Der Rekurs gegen Disziplinarstrafen unterliegt der Obersten Berufungs- und Disziplinarkommission, in sinngemässer Anwendung des Disziplinarstatuts für Rechtsanwälte und Rechtsanwaltsanwärter.

C. Zusatzinformationen für Sozietäten

Gem. § 16 EIRAG haben niedergelassene europäische Rechtsanwälte, die in ihrem Herkunftsstaat einem Zusammenschluss zur gemeinschaftlichen Berufsausübung angehören dies der Rechtsanwaltskammer **mitzuteilen**, die Bezeichnung des Zusammenschlusses und die Rechtsform anzugeben und gegebenenfalls weitere zweckdienliche Auskünfte über den betreffenden Zusammenschluss zu geben.

Im Geschäftsverkehr können niedergelassene europäische Rechtsanwälte die **Bezeichnung ihres Zusammenschlusses im Herkunftsstaat** führen und ihre Tätigkeit auch im Rahmen einer Zweigniederlassung dieser Gesellschaft ausüben. Die **Rechtsform** des Zusammenschlusses im Herkunftsstaat ist allerdings anzugeben.

Im Fall ausländischer Anwaltszusammenschlüsse, in einer Rechtsform die nur zu **beschränkter Haftung führt**, gelten zum Mandanten- und Drittschutz zusätzliche Vorschriften im Hinblick auf die Versicherungspflicht.

Autriche

Gem. § 15 Abs. 1 EIRAG iVm. § 21a RAO sind niedergelassene europäische Rechtsanwälte nur von der Verpflichtung zum Abschluss der Berufshaftpflichtversicherung befreit, wenn sie der Rechtsanwaltskammer eine nach den Vorschriften des Herkunftsstaats bestehende Versicherung oder Garantie nachweisen, die hinsichtlich der Bedingungen und des Deckungsumfangs einer Versicherung nach § 21a RAO gleichwertig ist. Bei einer Rechtsanwalts-Gesellschaft in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung muss die Mindestversicherungssumme zudem insgesamt **2 400 000 Euro** für jeden Versicherungsfall betragen. Wird die Berufshaftpflichtversicherung nicht oder nicht im vorgeschriebenen Umfang unterhalten, so haften neben der Gesellschaft auch die Rechtsanwalts-Gesellschafter unabhängig davon, ob ihnen ein Verschulden vorzuwerfen ist, persönlich in Höhe des fehlenden Versicherungsschutzes.

FRANCE

I. INTRODUCTION⁴¹

A. Sources normatives pertinentes

1. Législation primaire

- Loi n° 2004-130 du 11 février 2004 réformant le statut de certaines professions judiciaires ou juridiques
- Loi n° 71-1130 du 31 décembre 1971 relative aux conditions d'accès à la profession d'avocat
- Loi n° 66-879 du 29 novembre 1966 relative aux sociétés civiles professionnelles.

2. Législation secondaire (règlement, arrêté, décret, directive administrative)

- Décret n° **93-492 du 25 mars 1993** modifié par le décret n° 2004-852 du 23 août 2004, pris pour l'application à la profession d'avocat du titre IV de la loi n° 90-1258 du 31 décembre 1990 relative à **l'exercice sous forme de sociétés des professions libérales** soumises à un statut législatif ou réglementaire ou dont le titre est protégé.
- Décret n° **92-680 du 20 juillet 1992**, article 43 pris pour l'application à la **profession d'avocat** de la loi n° 66-879 du 29 novembre 1966 relatives aux **sociétés professionnelles**.
- Décret n° **91-1197 du 27 novembre 1991** organisant la **profession d'avocat**, précisément en son article 99 modifié par le décret n°2005-626 du 30 mai 2005, article 7.

B. Interrelation avec le droit européen

- Décret n° 2009-199 du 18 février 2009 modifiant la réglementation de la profession d'avocat et portant pour cette profession, transposition de directives communautaires.
- Ordonnance n° **2008-507 du 30 mai 2008** portant transposition de la directive 2005/36/CE du Parlement européen et du Conseil du 7 septembre 2005 relative à la reconnaissance des qualifications professionnelles.
- Décret n° **2004-1123 du 14 octobre 2004** relatif **aux conditions d'inscription et d'exercice des avocats ressortissants** des Etats membres de la Communauté européenne ou de la Confédération suisse.

⁴¹ Remarque préalable : le présent rapport est inspiré des présentations mises à disposition en ligne par le Conseil national des barreaux (<http://www.cnb.avocat.fr/>).

II. RAPPORT

A. Liberté d'établissement

Il convient de distinguer **deux hypothèses** : celle dans laquelle l'avocat **exerce en France sous son titre professionnel d'origine**, et celle dans **lequel il exerce avec le titre français d'avocat**.

1. Conditions pour la reconnaissance de la qualification professionnelle

1.1 Les avocats exerçant avec leur titre professionnel d'origine

L'article 83 de la loi 71-1130 portant **réforme de certaines professions judiciaires et juridiques** énonce que tout ressortissant de l'un des États membres de la Communauté européenne **peut exercer en France la profession d'avocat à titre permanent sous son titre professionnel d'origine**, à l'exclusion de tout autre, si ce titre professionnel figure sur une liste fixée par décret.

Dans cette hypothèse, l'avocat est **inscrit sur une liste spéciale du barreau de son choix**. Cette inscription est « **de droit** sur production d'une **attestation délivrée par l'autorité compétente** de l'État membre de la Communauté européenne auprès de laquelle il est inscrit, établissant que ladite autorité **lui reconnaît le titre** » (art. 84 de la loi 71-1130).

Le professionnel doit être **ressortissant de l'Union Européenne ou de la Suisse et titulaire de l'un des titres professionnels** indiqués à l'art. 201 du décret n°91-1197⁴².

1.2 Les avocats souhaitant obtenir le titre français d'avocat

Il convient de distinguer entre les personnes ayant acquis la qualité d'avocat dans un État membre de la **Communauté européenne ou dans un autre État partie à l'accord sur l'Espace économique européen ou dans la Confédération helvétique** (A) et les personnes qui ont acquis cette qualité dans un État n'appartenant **pas** à l'une de ces entités (B).

A. *Les avocats d'un État membre de l'Union Européenne, de l'Espace économique européen ou de la Suisse*

L'article 99 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 a transposé en droit français la directive 2005/36/CE sur la **reconnaissance des qualifications professionnelles**. Cette disposition permet, sous **certaines conditions**, aux ressortissants d'un État membre de la Communauté, de l'Espace Economique Européen et de **la Suisse**, non titulaires du CAPA, **de s'inscrire au tableau d'un barreau sans remplir les conditions de diplôme, de formation théorique et pratique ou d'examens professionnels**.

⁴² En Belgique : avocat, advocaat, rechtsanwalt ; - en République tchèque : advokajt ; - au Danemark : advokat ; - en Allemagne : rechtsanwalt ; - en Estonie : vandeadvokaat ; - en Grèce : dikigoros ; - en Espagne : abogado, advocat, avogado, abokatu ; - en Irlande : barrister, solicitor ; - en Italie : avvocato ; - à Chypre : dikigoros ; - en Lettonie : zverinats advokalts ; - en Lituanie : advokatas ; - au Luxembourg : avocat ; - en Hongrie : ügyvéd ; - à Malte : avukat, prokuratur legali ; - aux Pays-Bas : advocaat ; - en Autriche : rechtsanwalt ; - en Pologne : adwokat, radca prawny ; - au Portugal : advogado ; - en Slovénie : odvetnik, odvetnica ; - en Slovaquie : advokajt, komercpn prajvnik ; - en Finlande : asianajaja, advokat ; - en Suède : advokat ; - au Royaume-Uni : advocate, barrister, solicitor ; - en Suisse : avocat, advokat, anwalt, fürsprecher, fürsprech, avvocato, rechtsanwalt ; - en Islande : lögmaour ; - au Liechtenstein : rechtsanwalt ; - en Norvège : advokat

France

Suivant cet article, peuvent être inscrites au tableau du barreau les personnes qui ont :

- suivi avec succès un cycle d'études postsecondaires d'une durée d'au moins un an ou d'une durée équivalente à temps partiel, dont l'une des conditions d'accès est l'accomplissement du cycle d'études secondaires exigé pour accéder à l'enseignement universitaire ou supérieur ou l'accomplissement d'une formation de niveau secondaire équivalente, ainsi que la formation professionnelle éventuellement requise en plus de ce cycle d'études postsecondaires
- et qui, d'autre part, justifie
 - de diplômes, certificats, autres titres ou formations assimilées permettant l'exercice de la profession dans un Etat membre de la Communauté européenne ou dans un autre Etat partie à l'accord sur l'Espace économique européen délivrés :
 - soit par l'autorité compétente de cet État et sanctionnant une formation acquise de façon prépondérante dans l'Espace économique européen ;
 - soit par **un pays tiers**, à condition que soit fournie **une attestation émanant de l'autorité compétente de l'État membre** ou partie qui a **reconnu** les diplômes, certificats ou autres titres ou formation assimilées, certifiant que leur titulaire a une **expérience professionnelle de trois ans au moins dans cet État** ;
 - exercé la profession à plein temps pendant deux ans au moins au cours des dix années précédentes dans un État membre ou partie qui ne réglemente pas l'accès ou l'exercice de cette profession, à condition que cet exercice soit attesté par l'autorité compétente de cet État. Toutefois, la condition d'expérience professionnelle de deux ans n'est pas exigée lorsque le ou les titres de formation détenus par le demandeur sanctionnent une formation réglementée directement orientée vers l'exercice de la profession.

L'intéressé doit ensuite réussir un **examen d'aptitude**, à moins que les connaissances qu'il a acquises au cours de son expérience professionnelle **ne soient de nature à rendre cette vérification inutile**. L'examen d'aptitude sera notamment requis si la formation du candidat porte sur des **matières substantiellement différentes** de celles qui figurent aux programmes d'accès à un centre régional de formation professionnelle et du certificat d'aptitude à la profession d'avocat.

Régime d'exception

Par dérogation au système mis en place, certains professionnels de l'Union Européenne ou de la Suisse **se voient exonérés** du passage de cette épreuve. Les articles 89 et 90 de loi 71-1130 prévoient en effet un **système assoupli d'obtention du titre français d'avocat** au bénéfice des avocats justifiant **d'une activité effective et régulière sur le territoire national d'une durée au moins égale à trois ans en droit français**. Peut également bénéficier de ce système dérogatoire l'avocat exerçant sous son titre professionnel d'origine qui justifie d'une activité effective et régulière sur le territoire national d'une **durée au moins égale à trois ans mais d'une durée moindre en droit français**. Dans cette dernière hypothèse, le **conseil de l'ordre apprécie le caractère effectif et régulier** de l'activité exercée ainsi que la capacité de l'intéressé à la poursuivre.

France

- B. *Les avocats ayant acquis cette qualité dans un État ou une unité territoriale n'appartenant ni à l'Union Européenne, ni à l'Espace économique européen, ni à la Suisse*

L'article 11 dernier alinéa de la loi n°71-1130 du 31 décembre 1971 et l'article 100 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 permettent à une personne ayant obtenu la qualité d'avocat dans un État n'appartenant pas à l'Union Européenne **d'être inscrite à un Barreau français après avoir réussi un examen de contrôle des connaissances en droit français**⁴³.

Deux conditions parmi celles requises pour pouvoir être autorisé à se présenter à l'examen revêtent une importance particulière:

- Il faut tout d'abord justifier de la possession de la qualité d'avocat inscrit à un barreau dans un Etat non communautaire à la date de présentation de la demande auprès du Conseil National des Barreaux.
- D'autre part, le candidat, s'il ne possède pas la nationalité d'un Etat membre de l'Union européenne, de l'Espace économique européen ou la nationalité suisse doit justifier de la réciprocité de son Etat d'origine.

Le Conseil national des barreaux a désormais la possibilité de dispenser les candidats inscrits à un barreau non communautaire d'épreuves de l'examen de contrôle des connaissances en droit français "lorsque la coopération développée avec ses homologues étrangers lui a permis de s'assurer que sa formation ou son expérience professionnelle rendait cette vérification inutile"⁴⁴.

2. Demande pour la reconnaissance et son contenu

2.1 Les avocats exerçant avec leur titre professionnel d'origine

Les avocats ressortissants des Etats membres de la Communauté européenne, des autres Etats parties à l'accord sur l'Espace économique européen ou de la Confédération suisse ayant acquis leur qualité d'avocat dans l'un de ces Etats membres ou parties autres que la France ou dans la Confédération suisse et souhaitant exercer en France leur activité sous leur titre professionnel d'origine sont inscrits sur une liste spéciale de tableau et sont tenus à la prestation de serment⁴⁵.

Les avocats s'inscrivent au **barreau de leur choix**. Chaque **tribunal de grande instance** a un barreau. Il leur faut donc s'adresser directement au barreau auprès duquel ils souhaitent exercer⁴⁶.

⁴³ Il en est de même pour un ressortissant d'un Etat membre de la Communauté européenne ou partie à l'accord sur l'Espace économique européen qui aurait acquis la qualité d'avocat dans un Etat ou une unité territoriale n'appartenant pas à ces communautés ou à cet espace économique et qui ne pourrait invoquer le bénéfice des dispositions réglementaires prises pour l'application de la directive 2005/36/CE du 7 septembre 2005.

⁴⁴ Article 100 du décret n° 91-1197 du 27 novembre 1991.

⁴⁵ Article 93-1 du décret n° 91-1197 du 27 novembre 1991.

⁴⁶ La liste des coordonnées des barreaux français est accessible sur le site internet du Conseil national des barreaux à l'adresse suivante : http://www.cnb.avocat.fr/VieProfessionAvocat/VPA_vie_barreaux_CoordonneesBarreaux.php.

2.2 Les avocats souhaitant obtenir le titre français d'avocat

A. *Les avocats d'un État membre de l'Union Européenne, de l'Espace économique européen ou de la Suisse*

Le dossier afin d'être autorisé à se présenter à cet examen doit être adressé au **Président du Conseil National des Barreaux** par lettre recommandée avec avis de réception ou par tout autre moyen équivalent⁴⁷.

Il contient :

- 1° Une requête dans laquelle le requérant précise, pour le cas où il serait soumis à l'examen d'aptitude, s'il entend subir celui-ci devant le centre régional de formation professionnelle dont le siège a été fixé à Paris ou celui dont le siège est fixé à Versailles ;
- 2° La copie des documents justifiant de son identité, de sa nationalité et de son domicile ;
- 3° Les copies certifiées conformes des titres de formation ou des titres de formation assimilée obtenus ou des documents justifiant de droits acquis lui donnant accès à la profession d'avocat ;
- 4° Si ni l'accès à la profession d'avocat ou son exercice, ni la formation y conduisant ne sont réglementés dans son Etat d'origine, une attestation de l'autorité compétente justifiant qu'il a exercé à temps plein la profession d'avocat, au cours des dix dernières années, et précisant les dates de cet exercice ;
- 5° Pour les titulaires d'un diplôme, certificat ou titre délivré par un pays tiers et reconnu par un Etat membre de la Communauté européenne ou partie à l'accord sur l'Espace économique européen, une attestation émanant de l'autorité compétente de cet Etat membre ou partie certifiant de la durée de l'exercice professionnel sur son territoire et les dates correspondantes ;
- 6° Tout document, en original ou en copie, permettant d'apprécier si le requérant remplit les conditions prévues par l'article 99 du décret du 27 novembre 1991, ainsi que le contenu détaillé du cycle d'études postsecondaires suivi avec succès et de la formation professionnelle initiale et continue reçue.

Le cas échéant, les pièces justificatives, sauf celles relatives à l'identité et à la nationalité de l'auteur de la requête, doivent être accompagnées de leur traduction en langue française. A l'exception des documents mentionnés sous les points 2° et 6°, cette traduction est faite par un traducteur inscrit sur la liste nationale des experts judiciaires ou sur une des listes d'experts judiciaires dressées par les cours d'appel ou par un traducteur habilité à intervenir auprès des autorités judiciaires ou administratives d'un autre Etat membre de la Communauté européenne ou d'un Etat partie à l'accord sur l'Espace économique européen⁴⁸.

B. *Les avocats ayant acquis cette qualité dans un État ou une unité territoriale n'appartenant ni à l'Union Européenne, ni à l'Espace économique européen, ni à la Suisse*

Les candidatures à l'examen de contrôle des connaissances prévu à l'article 100 du décret n° 91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat sont adressées, par lettre recommandée avec demande d'avis de réception, au président du Conseil national des barreaux.

⁴⁷ Article 1 de l'arrêté du 7 janvier 1993 fixant le programme et les modalités de l'examen d'aptitude prévu à l'article 99 du décret n° 91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat.

⁴⁸ *Ibid.*

France

Le dossier du candidat comprend :

- 1° Une requête dans laquelle le requérant précise s'il entend subir l'examen auprès du centre régional de formation professionnelle dont le siège est fixé à Paris ou celui dont le siège est fixé à Versailles ;
- 2° Tous documents justificatifs de son identité, de sa nationalité et de son domicile. Lorsqu'il n'est pas ressortissant d'un Etat ou d'une unité territoriale appartenant à la Communauté européenne, à l'Espace économique européen, ou à la Confédération suisse, il doit produire tous documents justificatifs permettant d'apprécier si l'Etat ou l'unité territoriale dont il est ressortissant accorde aux Français la faculté d'exercer sous les mêmes conditions la profession d'avocat ;
- 3° Tous documents justificatifs permettant d'apprécier si le candidat remplit les conditions prévues à l'article 100 du décret précité, notamment les diplômes juridiques dont il est titulaire, ses travaux universitaires ou scientifiques et la justification de sa qualité d'avocat dans un Etat où une unité territoriale n'appartenant pas à la Communauté européenne, à l'Espace économique européen ou à la Confédération suisse à la date de présentation de sa candidature.
Les documents produits en originaux ou copies certifiées conformes devront être accompagnés, le cas échéant, de leur traduction en langue française par un traducteur inscrit sur la liste nationale des experts judiciaires ou sur l'une des listes d'experts judiciaires dressées par les cours d'appel⁴⁹.

3. Autorité compétente

3.1 Les avocats souhaitant exercer avec leur titre professionnel d'origine

Les avocats souhaitant exercer avec leur titre professionnel d'origine **doivent s'inscrire au barreau** auprès duquel ils souhaitent travailler⁵⁰.

3.2 Les avocats souhaitant obtenir le titre français

- A. *Les avocats d'un Etat membre de l'Union Européenne, de l'Espace économique européen ou de la Suisse*

La requête afin d'être autorisé à se présenter à l'examen **doit être adressée au Président du Conseil National des Barreaux** par lettre recommandée avec **avis de réception** à l'adresse suivante : **Conseil National des Barreaux** 22, rue de Londres 75 009 Paris.

Régime d'exception

Les personnes visées à l'article 89 de la loi 71-1130 doivent adresser **leur demande au conseil de l'ordre du barreau** au sein duquel elles entendent exercer sous le titre d'avocat.

⁴⁹ Article 1 de l'arrêté du 7 janvier 1993 fixant le programme et les modalités de l'examen de contrôle des connaissances prévu à l'article 100 du décret n° 91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat.

⁵⁰ La liste des coordonnées des barreaux français est accessible sur le site internet du Conseil national des barreaux à l'adresse suivante : http://www.cnb.avocat.fr/VieProfessionAvocat/VPA_vie_barreaux_CoordonneesBarreaux.ph.

France

- B. *Les avocats ayant acquis cette qualité dans un État ou une unité territoriale n'appartenant ni à l'Union Européenne, ni à l'Espace économique européen, ni à la Suisse*

La requête afin d'être **autorisé à se présenter** à l'examen doit être adressée au Président du Conseil National des Barreaux par lettre recommandée avec avis de réception à l'adresse suivante : **Conseil National des Barreaux** 22, rue de Londres 75 009 Paris

4. Décision et possibilité de recours

4.1 Les avocats souhaitant exercer avec leur titre professionnel d'origine

Sans objet. La **reconnaissance est de droit**.

4.2 Les avocats souhaitant obtenir le titre français d'avocat

- A. *Les avocats d'un État membre de l'Union Européenne, de l'Espace économique européen ou de la Suisse*

Le Conseil national des barreaux devra accuser réception du dossier du demandeur dans un délai d'un mois et l'informer le cas échéant, de tout document manquant.

Il se prononcera par décision motivée dans un délai de trois mois à compter de la présentation du dossier complet.

A défaut de notification d'une décision dans ce délai, la demande est réputée rejetée et l'intéressé peut se pourvoir devant la Cour d'appel de Paris⁵¹.

- B. *Les avocats ayant acquis cette qualité dans un État ou une unité territoriale n'appartenant ni à l'Union Européenne, ni à l'Espace économique européen, ni à la Suisse*

Le Conseil national des barreaux devra accuser réception du dossier du demandeur dans un délai d'un mois et l'informer le cas échéant, de tout document manquant.

Il se prononcera par décision motivée dans un délai de trois mois à compter de la présentation du dossier complet.

A défaut de notification d'une décision dans ce délai, la demande est réputée rejetée et l'intéressé peut se pourvoir devant la Cour d'appel de Paris.

5. Effets de la reconnaissance

5.1 Les avocats exerçant avec leur titre professionnel d'origine

Les avocats exerçant avec leur titre professionnel d'origine **exercent leurs fonctions dans les mêmes conditions qu'un avocat inscrit au barreau français**. Ils sont notamment soumis aux **règles professionnelles françaises**⁵². En cas de manquement à celles-ci, le bâtonnier **adresse à l'autorité compétente de l'État dans lequel le titre professionnel a**

⁵¹ Article 99 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat.

⁵² Article 203 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat.

France

été acquis les informations utiles sur la procédure disciplinaire envisagée (art. 203-1 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat).

Les avocats exerçant à titre permanent sous leur titre professionnel d'origine sont tenus de s'assurer pour les risques et selon les règles prévues à l'article 27 de la loi n° 71-1130⁵³, conformément aux dispositions de l'article 86 alinéa 1^{er} de cette même loi.

5.2 Les avocats souhaitant obtenir le titre français d'avocat

A. *Les avocats d'un État membre de l'Union Européenne, de l'Espace économique européen ou de la Suisse*

L'admission est **prononcée par le jury** au vu de la moyenne obtenue par le candidat à l'épreuve ou aux épreuves qu'il a subies. Cette moyenne doit être au moins égale à 10 sur 20. La réussite aux examens est sanctionnée par la délivrance, par le Président du Centre d'examen, d'une **attestation qui permet au candidat de demander son inscription auprès du Barreau français de son choix** et d'exercer, après **prestation de serment**, sous le titre professionnel français d'« avocat ».

Régime d'exception

Les personnes bénéficiant du régime d'exception prévu à l'article 89 de la loi 71-1130 **sont inscrites au barreau après avoir prêté serment.**

B. *Les avocats ayant acquis cette qualité dans un État ou une unité territoriale n'appartenant ni à l'Union Européenne, ni à l'Espace économique européen, ni à la Suisse*

La réussite aux examens est **sanctionnée par la délivrance, par le Président du Centre d'examen, d'une attestation** qui permet de demander son inscription auprès du Barreau français de son choix et d'exercer, **après prestation de serment, sous le titre professionnel français d'« avocat ».**

B. Liberté de prestation de services

Les articles 202 à 202-3 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 visent cette question.

1. Conditions pour l'autorisation à la prestation des services

Le professionnel doit être ressortissant de l'Union Européenne ou de la Suisse et titulaire de l'un des **titres professionnels suivants indiqués à l'art. 201** du décret n° 91-1197.

⁵³

Article 27 de la loi n° 71-1130 : «Il doit être justifié, soit par le barreau, soit collectivement ou personnellement par les avocats, soit à la fois par le barreau et par les avocats, d'une assurance garantissant la responsabilité civile professionnelle de chaque avocat membre du barreau, en raison des négligences et fautes commises dans l'exercice de leurs fonctions. Il doit également être justifié d'une assurance au profit de qui il appartiendra, contractée par le barreau ou d'une garantie affectée au remboursement des fonds, effets ou valeurs reçus. Les responsabilités inhérentes aux activités visées au deuxième alinéa de l'article 6 et à l'article 6 bis sont supportées exclusivement par les avocats qui les exercent ; elles doivent faire l'objet d'assurances spéciales qui sont contractées à titre individuel ou collectif, dans les conditions fixées par la loi du 13 juillet 1930 relative au contrat d'assurance. »

2. Demande pour l'autorisation et son contenu

Le décret **ne fait pas état** de la nécessité d'une autorisation. Toutefois, le **procureur général** près la Cour d'appel dans le ressort de laquelle est assurée la prestation de services, le **bâtonnier de l'ordre des avocats** territorialement compétent, le **président et les membres de la juridiction ou de l'organisme juridictionnel ou disciplinaire** ou le représentant qualifié de **l'autorité publique** devant lequel se présente l'avocat peuvent lui demander de **justifier de sa qualité** (art. 202). Les avocats **font usage en France de leur titre, exprimé dans la ou l'une des langues de l'État où ils sont établis**, accompagné du nom de l'organisme professionnel dont ils relèvent ou de celui de la juridiction auprès de laquelle ils sont habilités à exercer en application de la législation de cet État (art. 202).

L'avocat assure la représentation ou la défense de son client en justice ou devant les autorités publiques **dans les mêmes conditions qu'un avocat inscrit au barreau français**. Il **respecte les règles professionnelles françaises, sans préjudice des obligations non contrares qui lui incombent dans l'État dans lequel il est établi**.

En matière civile, lorsque la représentation est **obligatoire** devant le tribunal de grande instance, **il ne peut se constituer qu'après avoir élu domicile auprès d'un avocat établi près le tribunal saisi et auquel les actes de la procédure sont valablement notifiés**. Il joint à l'acte introductif d'instance ou à la constitution en défense, selon le cas, un document, signé par cet avocat, **attestant l'existence d'une convention qui autorise l'élection de domicile pour l'instance considérée**. Devant la Cour d'appel, il doit agir de **concert avec un avoué près cette Cour d'appel** ou un avocat habilité à représenter les parties devant elle (art. 202-1).

A tout moment, l'un ou l'autre des avocats signataires de la convention susmentionnée **peut y mettre fin par dénonciation notifiée à son confrère** ainsi qu'aux avocats **représentant les autres parties**, sous réserve **qu'un autre avocat ait été désigné par l'avocat prestataire de service mentionné à l'article 201**. La partie la plus diligente en avise la **juridiction** en lui communiquant le **nom de l'avocat chez qui il a été temporairement élu domicile** (art. 202-1).

Pour l'exercice en France, des activités autres que celles qui ont précédemment été mentionnées, les avocats exerçant en libre prestation de services, restent soumis aux conditions d'exercice et aux règles professionnelles applicables à leur profession dans l'Etat dans lequel ils sont établis⁵⁴.

C. Sociétés professionnelles

1. Ouverture d'une succursale

Le décret n°92-680 du 20 juillet 1992 pris pour l'application à la profession d'avocat de la loi n°66-879 du 20 novembre 1966 relative aux **sociétés civiles professionnelles ne prévoit pas de dispositions spéciales** visant le cas de l'ouverture d'une **succursale d'une société étrangère**. Il dispose en son article 2 que les **sociétés civiles professionnelles d'avocats « peuvent être constituées entre avocats inscrits au tableau ou sur la liste du stage appartenant soit au même barreau, soit à des barreaux différents »**.

⁵⁴

Article 202-2 du décret n°91-1197 du 27 novembre 1991 organisant la profession d'avocat.

France

Il apparaît donc que les avocats étrangers **ayant obtenu le titre français ne rencontrent pas** de difficulté pour l'ouverture **d'une succursale d'une société étrangère**. **Nous n'avons toutefois pas à ce jour pu déterminer si l'article 2 inclut les avocats justifiant d'un titre étranger.**

2. Liberté de prestations de services

L'article 83 de la loi 71-1130 et les articles 200 et suivants du décret 91-1197 introduisent la possibilité pour tout ressortissant de l'un des États membres de la Communauté européenne et de la Suisse d'exercer en France la profession d'avocat sous son titre professionnel d'origine⁵⁵. L'article 87 de cette même loi précise qu'il **peut**, « **après en avoir informé le conseil de l'ordre qui a procédé à son inscription, exercer au sein ou au nom d'un groupement d'exercice régi par le droit de l'État membre où le titre a été acquis** ».

Cet article soumet cette faculté à **certaines conditions** :

- 1° Que plus de la moitié du capital et des droits de vote soit détenue par des personnes exerçant au sein ou au nom du groupement d'exercice sous le titre d'avocat ou sous l'un des titres figurant sur la liste prévue à l'article 83 ;
- 2° Que le complément du capital et des droits de vote soit détenu par des personnes exerçant la profession d'avocat, sous le titre d'avocat ou sous l'un des titres figurant sur la liste prévue à l'article 83, ou par des personnes exerçant l'une des autres professions libérales juridiques ou judiciaires soumises à un statut législatif ou réglementaire ou dont le titre est protégé ;
- 3° Que les titulaires des pouvoirs de direction, d'administration et de contrôle exercent leur profession au sein ou au nom du groupement ;
- 4° Que l'usage de la dénomination du groupement soit réservé aux seuls membres des professions mentionnées au 1°.

Lorsque les conditions prévues aux 1° à 4° ne sont pas remplies, **l'intéressé peut toutefois faire mention de la dénomination du groupement** au sein ou au nom duquel il exerce dans l'Etat d'origine (art. 87).

⁵⁵ Les dispositions du décret visent expressément les avocats ressortissants de la Confédération suisse. Ils ne sont en revanche pas mentionnés dans la loi. S'agit-il d'un oubli du législateur ? Nous n'avons pas à ce jour trouvé de réponse précise à cette interrogation.

ITALIE

I. INTRODUZIONE

A. Fonti normative

- **Decreto legislativo 2 febbraio 2001, n. 96** (qui di seguito il « **Decreto** ») recante « Attuazione della Direttiva 98/5/CE volta a facilitare **l'esercizio permanente della professione di avvocato** in uno stato membro diverso da quello in cui è stata acquisita la qualifica professionale »
- **Regio decreto-legge 27 novembre 1933, n. 1578** recante «**Ordinamento delle professioni di avvocato e procuratore**», convertito, con modificazioni, dalla legge 22 gennaio 1934, n. 36, e ulteriormente modificato con legge 23 novembre 1939, n. 1949, e con legge 24 febbraio 1997, n. 27
- [legge n. 364 del 15 novembre 2000](#) di « Ratifica dell'Accordo tra la Comunità europea ed i suoi Stati membri e la Confederazione svizzera del 21 giugno 1999 »
- **Legge 9 febbraio 1982, n. 31** recante « Libera **prestazione di servizi** da parte degli avvocati cittadini degli Stati membri delle Comunità europee ».

B. Interrelazione con il diritto europeo

La [legge n. 364 del 15 novembre 2000](#) ha ratificato per l'Italia l'Accordo tra la Comunità europea ed i suoi Stati membri e la Confederazione svizzera del 21 giugno 1999 (l'« **Accordo** »). L'Accordo disciplina la **libera circolazione delle persone** tra la Comunità Europea e la Confederazione Svizzera e **stabilisce l'applicabilità delle direttive comunitarie in tema di riconoscimento delle qualifiche professionali anche ai cittadini elvetici**. Pertanto, sono state introdotte agevolazioni **tali da rendere di fatto la situazione dei cittadini elvetici analoga a quella dei cittadini comunitari**. Viene in particolare in considerazione l'art. 9 dell'Accordo, il cui testo è il seguente.

« **Articolo 9 – Diplomi certificati e altri titoli**

Per agevolare ai cittadini degli Stati membri della Comunità europea e della Svizzera l'accesso alle attività dipendenti e autonome e il loro esercizio, nonché la prestazione di servizi, le parti contraenti adottano, conformemente all'allegato III, le misure necessarie per quanto riguarda il **riconoscimento reciproco dei diplomi dei certificati e di altri titoli** e il coordinamento delle disposizioni legislative, regolamentari e amministrative delle parti contraenti in materia di accesso alle attività dipendenti e autonome e dell'esercizio di queste, nonché di prestazione di servizi ».

In base all'Accordo dunque, i professionisti che intendano ottenere il riconoscimento del titolo professionale conseguito nella Confederazione Svizzera possono presentare domanda al **Ministero competente** – per la [professione di avvocato, il Ministero della Giustizia](#) – ed inviando la documentazione necessaria. Qui di seguito si esaminano le **condizioni ed effetti del riconoscimento in Italia dei titoli acquisiti in Svizzera**.

II. RAPPORTO

A. Libertà di stabilimento

L'esercizio permanente in Italia dalla professione di avvocato da parte di cittadini di uno Stato membro dell'Unione europea – e, per il tramite dell'Accordo, di un **cittadino elvetico** – in possesso del titolo professionale d'origine, è disciplinato dai titoli I e III del **Decreto legislativo 2 febbraio 2001, n. 96** (il « **Decreto** »). Il titolo professionale che i **cittadini elvetici** possono utilizzare per l'esercizio in Italia della professione di avvocato è quello di « **avvocato/avocat/Rechtsanwalt** » (Art. 2 del Decreto).

Ai fini del Decreto si considera: « **Stato membro di origine** », lo Stato membro dell'Unione europea nel quale il cittadino di uno degli Stati membri ha acquisito il titolo professionale che lo abilita all'esercizio della professione di avvocato in detto Stato; « **titolo professionale di origine** », uno dei titoli professionali acquisito in uno degli Stati membri e, per effetto dell'Accordo, in Svizzera, prima dell'esercizio in Italia della professione di avvocato; « **titolo di avvocato** », il titolo professionale acquisito in Italia, mediante **iscrizione nell'albo degli avvocati**.

Il Decreto effettua una **distinzione importante** tra **due** qualifiche professionali che può rivestire in Italia il cittadino svizzero che ha il titolo di « avvocato/avocat/Rechtsanwalt » :

- « **avvocato stabilito** » è il cittadino elvetico che esercita stabilmente in Italia la professione di avvocato **con il titolo professionale di origine** e che è iscritto in una « sezione speciale » dell'albo degli avvocati. L'**avvocato « stabilito** ha diritto di esercitare la **professione di avvocato utilizzando il titolo professionale di origine**, alle condizioni e secondo le modalità previste nel [Decreto] » (art. 4, co. 1°).
- « **avvocato integrato** », il cittadino elvetico che ha acquisito il **diritto di utilizzare in Italia il titolo di « avvocato »** (Art. 3). L'**avvocato integrato** ha diritto di esercitare la professione di avvocato **alle stesse condizioni e secondo le stesse modalità previste per il professionista che esercita la professione in Italia con il titolo di « avvocato »** (italiano) (art. 4 co. 2°).

L'avvocato stabilito e l'avvocato integrato sono tenuti all'osservanza delle norme legislative, **professionali e deontologiche che disciplinano la professione di avvocato**. All'avvocato stabilito e all'avvocato integrato si applicano altresì le norme sulle **incompatibilità** che riguardano l'esercizio della professione di avvocato.

A.1. « Avvocato stabilito »

1. Condizioni per il riconoscimento della qualifica professionale

Per l'esercizio permanente in Italia della professione di avvocato, i cittadini elvetici in possesso del titolo di « avvocato/avocat/Rechtsanwalt » sono **tenuti ad iscriversi in una sezione speciale dell'albo** costituito nella circoscrizione del tribunale **in cui hanno fissato stabilmente la loro residenza o il loro domicilio professionale**, nel rispetto della normativa relativa agli **obblighi previdenziali**. L'iscrizione nella sezione speciale dell'albo è subordinata alla **iscrizione dell'istante presso la competente organizzazione professionale** dello Stato membro di origine. Il Decreto disciplina la domanda d'iscrizione (A), la delibera sulla domanda (B) e gli effetti dell'accoglimento della domanda (C).

2. Domanda per il riconoscimento

La domanda di iscrizione deve essere corredata dai **seguenti documenti**: a) **certificato di cittadinanza** elvetica o dichiarazione sostitutiva; b) **certificato di residenza** o dichiarazione sostitutiva ovvero **dichiarazione dell'istante** con la indicazione del domicilio professionale; c) **attestato di iscrizione** alla organizzazione professionale dello Stato membro di origine, rilasciato in data non antecedente a tre mesi dalla data di presentazione, o dichiarazione sostitutiva.

Se l'interessato fa parte di una **società** nello Stato membro di origine, è tenuto ad indicare nella domanda la denominazione, la relativa forma giuridica e i nominativi dei **membri** che operano in Italia. La domanda di iscrizione deve essere redatta in **lingua italiana**; i documenti, ove redatti in una lingua diversa da quella italiana, devono essere accompagnati da una **traduzione autenticata**.

3.-4. Decisione e possibilità di ricorso ; autorità competente, istruttoria, procedura, termini

Il Consiglio dell'ordine degli avvocati territorialmente competente, **entro trenta giorni** dalla data di presentazione della domanda o dalla sua integrazione, accertata la **sussistenza** delle condizioni richieste, qualora **non ostino motivi di incompatibilità**, ordina l'iscrizione nella sezione speciale dell'albo e ne **dà comunicazione** alla corrispondente autorità dello Stato membro di origine.

Il rigetto della domanda non può essere pronunciato se non dopo avere **sentito l'interessato**. La deliberazione è **motivata** ed è notificata in copia integrale entro **quindici giorni** all'interessato ed al procuratore della Repubblica. Qualora il Consiglio dell'ordine non abbia provveduto sulla domanda nel termine suddetto, l'interessato può, entro **dieci giorni** dalla scadenza di tale termine, **presentare ricorso al Consiglio nazionale forense**, il quale decide sul merito dell'iscrizione.

5. Effetti dell'iscrizione

1. *Uso del titolo professionale*

Nell'esercizio della professione l'avvocato stabilito è **tenuto a fare uso del titolo professionale** di origine, indicato per intero nella lingua o in una delle lingue ufficiali dello Stato membro di origine, in modo comprensibile e tale da evitare confusione con il titolo di avvocato. Alla indicazione del titolo professionale l'avvocato stabilito è **tenuto ad aggiungere l'iscrizione presso l'organizzazione professionale ovvero la denominazione della giurisdizione presso la quale è ammesso a patrocinare nello Stato membro di origine**. L'avvocato stabilito, se esercita la professione quale membro di una società costituita nello Stato membro di origine, è tenuto ad aggiungere al titolo professionale la denominazione di tale studio, nonché la forma giuridica e i nominativi dei membri che operano in Italia (art. 7).

2. *Obblighi*

Con l'iscrizione nella sezione speciale dell'albo, l'avvocato stabilito acquista il **diritto di elettorato attivo**, con esclusione di quello passivo. Successivamente all'iscrizione, l'avvocato stabilito è tenuto a presentare **annualmente** al Consiglio dell'ordine un **attestato di iscrizione all'organizzazione professionale di appartenenza**, rilasciato in data non antecedente a tre mesi dalla data di presentazione, ovvero dichiarazione sostitutiva (art. 6). In materia di assicurazione contro la responsabilità professionale l'avvocato stabilito è tenuto agli **stessi**

Italie

obblighi previsti per legge a carico del professionista che esercita con il titolo di avvocato. L'avvocato stabilito è tenuto a **frequentare i corsi di formazione permanenti**, anche se già previsti nello Stato membro di origine, ove tale frequenza sia obbligatoria per il professionista che esercita con il titolo di avvocato (art. 5).

3. *Attività giudiziale*

Nell'esercizio delle attività relative alla **rappresentanza, assistenza e difesa nei giudizi civili, penali ed amministrativi**, nonché nei procedimenti disciplinari nei quali è necessaria la nomina di un **difensore**, l'avvocato stabilito deve **agire di intesa con un professionista abilitato ad esercitare la professione con il titolo di avvocato**, il quale assicura i rapporti con l'autorità adita o procedente e nei confronti della medesima è responsabile dell'osservanza dei doveri imposti dalle norme vigenti ai difensori. L'intesa deve risultare da **scrittura privata autenticata** o da **dichiarazione resa da entrambi gli avvocati** al giudice adito o all'autorità procedente, anteriormente alla costituzione della parte rappresentata ovvero al primo atto di difesa dell'assistito (art. 8).

Nei giudizi dinanzi alla **Corte di Cassazione** ed alle altre giurisdizioni superiori l'avvocato stabilito può assumere il patrocinio se iscritto in una **sezione speciale** dell'albo ferma restando l'intesa di cui sopra, con un avvocato abilitato ad esercitare davanti a dette giurisdizioni. Per l'iscrizione nella sezione speciale dell'albo, l'avvocato stabilito deve farne domanda al Consiglio nazionale forense e dimostrare di avere esercitato la professione di avvocato **per almeno dodici anni in uno o più degli Stati membri**, tenuto conto anche dell'attività professionale eventualmente svolta in Italia (art. 9)

4. *Attività stragiudiziale*

L'avvocato stabilito ha diritto di esercitare, senza limitazioni, l'attività **professionale stragiudiziale**, fornendo in particolare consulenza legale sul **diritto dello Stato membro di origine, sul diritto comunitario ed internazionale, nonché sul diritto nazionale** (art. 10).

5. *Sanzioni disciplinari*

Nell'esercizio dell'attività professionale, l'avvocato stabilito è soggetto, per ogni violazione delle disposizioni contenute o richiamate nel presente titolo, al **potere disciplinare** del Consiglio dell'ordine competente. Sono ad esso applicabili, con le modalità e le procedure previste dall'ordinamento professionale, le **sanzioni disciplinari** contemplate dalle norme in materia vigenti.

- Prima di avviare un procedimento disciplinare, il Consiglio dell'ordine ne **dà immediata comunicazione** alla competente organizzazione professionale dello Stato membro di origine, fornendo ogni informazione utile, con l'avvertenza che i dati non possono essere utilizzati al di fuori dei fini propri dell'organizzazione.
- Per l'istruttoria dei procedimenti disciplinari il Consiglio dell'ordine può **richiedere direttamente le informazioni** necessarie alla competente organizzazione professionale dello Stato membro di origine ovvero all'autorità giurisdizionale davanti alla quale l'avvocato stabilito è ammesso ad esercitare la professione.
- L'organizzazione professionale dello Stato membro di origine, a mezzo di rappresentanti, **può assistere alle udienze** del procedimento disciplinare e può presentare osservazioni, anche dinanzi al Consiglio nazionale forense nel caso di ricorso avverso la decisione del Consiglio dell'ordine.

Italie

- Le decisioni adottate in materia disciplinare dai Consigli dell'ordine e dal Consiglio nazionale forense sono **immediatamente comunicate** all'organizzazione professionale dello Stato membro di origine.
- I provvedimenti dell'organizzazione professionale dello Stato membro di origine che comportano il divieto definitivo o temporaneo di esercizio della professione determinano **automaticamente** il divieto definitivo o temporaneo di esercitare in Italia la professione con il titolo professionale di origine.
- Per i provvedimenti che comportano effetti diversi, il Consiglio dell'ordine competente adotta i provvedimenti opportuni, sulla base delle norme di carattere sostanziale e procedurale previste dall'ordinamento forense e dal presente decreto (art. 11).

Si segnala che in Italia, non esiste, ad oggi, per l'esercizio della professione d'avvocato, alcun obbligo di contrarre una polizza assicurativa contro la responsabilità civile.

A.2 « Avvocato integrato »

1. Condizioni per il riconoscimento della qualifica professionale

L'avvocato stabilito che per almeno **tre anni**, a decorrere dalla data di iscrizione nella sezione speciale dell'albo degli avvocati, **abbia esercitato in Italia**, in modo effettivo e regolare, la professione con il titolo professionale di origine è **dispensato dalla prova attitudinale** normalmente necessaria per l'acquisto del titolo di « avvocato » da parte di chi ha un equivalente titolo professionale straniero.

Per esercizio effettivo e regolare della professione si intende **l'esercizio reale dell'attività professionale esercitata senza interruzioni** che non siano quelle dovute agli eventi della vita quotidiana. Nel caso di interruzioni dovute ad eventi di altra natura, l'attività svolta è presa in esame se la stessa ha avuto una durata almeno triennale, senza calcolare il periodo di interruzione, e se non vi siano ragioni che ostino ad una valutazione dell'attività come effettiva e regolare.

L'avvocato stabilito che è stato dispensato dalla prova attitudinale, se concorrono le altre condizioni previste dalle disposizioni in materia di ordinamento forense, **può iscriversi nell'albo degli avvocati e per l'effetto esercitare la professione con il titolo di « avvocato »** (art. 12).

2. Domanda di dispensa

La domanda di dispensa si propone al Consiglio dell'ordine presso il quale l'avvocato stabilito è iscritto. La domanda è corredata dalla **documentazione relativa al numero e alla natura delle pratiche trattate, nonché dalle informazioni idonee** a provare l'esercizio effettivo e regolare dell'attività professionale svolta nel **diritto nazionale**, ivi compreso il diritto comunitario, per il periodo minimo di **tre anni**.

Il Consiglio dell'ordine verifica la regolarità e l'esercizio effettivo dell'attività esercitata, anche mediante richiesta di informazioni agli uffici interessati e, ove ritenuto opportuno, invita l'avvocato a fornire chiarimenti o precisazioni in ordine agli elementi forniti e alla documentazione prodotta.

3. Istruttoria e delibera

La procedura di deliberazione s'articola nelle **fasi seguenti** :

- La deliberazione in merito alla dispensa è assunta dal Consiglio dell'ordine nel termine di *tre* mesi dalla data di presentazione della domanda o dalla scadenza del termine per la sua integrazione.
- La deliberazione è motivata e notificata entro quindici giorni all'interessato e al Procuratore della Repubblica, al quale sono altresì trasmessi i documenti giustificativi.
- Nei dieci giorni successivi il Procuratore della Repubblica riferisce con parere motivato al Procuratore generale presso la Corte di appello.
- Quest'ultimo e l'interessato possono presentare, entro venti giorni dalla notificazione, ricorso al Consiglio nazionale forense. Il ricorso del pubblico ministero ha effetto sospensivo.

La deliberazione è altresì comunicata al Ministero della giustizia per l'esercizio delle funzioni di vigilanza. Anche prima della verifica dell'attività professionale svolta, il Consiglio dell'ordine può **rigettare** la domanda in pendenza di procedimenti disciplinari per altri gravi motivi, qualora sussistano ragioni di ordine pubblico.

- Qualora il Consiglio non abbia deliberato nel termine, gli interessati e il pubblico ministero possono **presentare ricorso, entro venti giorni dalla scadenza di tale termine, al Consiglio nazionale forense**, il quale decide sul merito delle iscrizioni (art. 13).

L'avvocato stabilito che per almeno tre anni, a decorrere dalla data di iscrizione nella sezione speciale dell'albo, ha esercitato la professione con il titolo professionale di origine, ma ha trattato pratiche attinenti al diritto nazionale per **un periodo inferiore**, è dispensato dalla prova attitudinale se l'attività effettiva e regolare svolta e la capacità di proseguirla, da valutare **sulla base di un colloquio**, consentono di ritenere verificata la condizione di cui sopra. Ai fini della dispensa, oltre all'attività effettiva e regolare svolta, si considerano le **conoscenze e le esperienze professionali acquisite nel diritto italiano**, nonché la partecipazione a **corsi o seminari sul diritto italiano**, anche relativi all'ordinamento forense e alla deontologia professionale. Il colloquio si svolge davanti al Consiglio dell'ordine. Il **procedimento** per la dispensa è disciplinato dalle disposizioni di cui sopra.

4. Effetti dell'iscrizione

L'avvocato integrato il quale ha ottenuto l'iscrizione nell'albo degli avvocati ed esercita la professione con il titolo di avvocato, **ha diritto di aggiungere a tale titolo quello professionale di origine**, indicato nella lingua o in una delle lingue ufficiali dello Stato membro nel quale è stato acquisito (art. 15).

B. Libera prestazione di servizi

La **prestazione di servizi « con carattere di temporaneità »** da parte di **avvocati cittadini degli Stati membri dell'Unione europea** e, per effetto dell'Accordo, di **avvocati cittadini elvetici**, è regolata dalla **legge 9 febbraio 1982, n. 31**. Non è prevista alcuna **procedura diretta**, dunque **alcun riconoscimento** in senso proprio del termine, ma una semplice **« comunicazione »** agli ordini professionali italiani.

1. Condizioni per l'esercizio

L'art. 1 della legge 9 febbraio 1982, n. 31, enuncia che gli avvocati di cui sopra **sono ammessi all'esercizio delle attività professionali** dell'avvocato, in sede giudiziale e stragiudiziale, con **carattere di temporaneità** e secondo le modalità stabilite dalla legge stessa (Art. 2) e di cui si dà conto qui di seguito.

2. Comunicazione e registro

Prima dell'inizio delle attività professionali nel territorio della Repubblica, gli **avvocati** che desiderano esercitare le attività professionali dell'avvocato con carattere di temporaneità sono tenuti ad **inviare, direttamente al presidente dell'ordine degli avvocati nella cui circoscrizione l'attività stessa deve essere svolta, apposita comunicazione in lingua italiana** contenente: 1) **nome, cognome, luogo e data di nascita, cittadinanza e residenza o domicilio professionale**; 2) **titolo professionale** posseduto ed **organizzazione** professionale cui sono iscritti ovvero **autorità giurisdizionale** presso la quale esercitano la professione a norma delle disposizioni vigenti nello Stato di provenienza; 3) **recapito in Italia nel periodo di permanenza**; 4) **dichiarazione, sotto la propria responsabilità**, di non trovarsi in alcuna delle condizioni di incompatibilità indicate al precedente previste dall'art. 3 del regio decreto-legge 27 novembre 1933, n. 1578 e di non aver riportato sanzioni penali, amministrative o professionali che possano influire sull'esercizio della attività professionale; 5) eventuale **appartenenza a società professionali**; 6) per lo svolgimento delle attività di rappresentanza e difesa in giudizio, **indicazione dell'avvocato o procuratore** di cui alla lettera b) dell'[art. 6](#) (v. infra, « prestazioni giudiziali »), nonché della **durata prevista dell'attività da svolgere** (Art. 9).

I consigli dell'ordine degli avvocati **trasmettono al Consiglio nazionale forense** copia delle comunicazioni di cui sopra e lo informano delle determinazioni adottate nei confronti degli avvocati in questione. Sia i **consigli dell'ordine** sia il **Consiglio nazionale forense** prendono nota, in **apposito registro**, degli avvocati che svolgono attività professionale in applicazione della presente legge e delle decisioni adottate, in materia disciplinare, nei loro confronti (Art. 12).

3. Diritti ed obblighi

1. *Uso del titolo professionale*

Gli avvocati debbono fare uso del **proprio titolo professionale**, espresso nella **lingua o in una delle lingue dello Stato membro di provenienza**, con indicazione dell'**organizzazione** professionale cui appartengono ovvero dell'**autorità giurisdizionale** presso la quale sono ammessi ad esercitare la professione a norma delle disposizioni vigenti in detto Stato (Art. 3).

2. *Obblighi*

Per l'esercizio delle loro attività professionali, gli avvocati sono tenuti all'**osservanza delle vigenti norme legislative, professionali e deontologiche**, ad eccezione di quelle riguardanti il requisito della **cittadinanza italiana**, il **possesso del diploma di laurea in giurisprudenza**, il **superamento dell'esame di Stato**, l'**obbligo della residenza nel territorio della Repubblica**, l'**iscrizione in un albo degli avvocati** e l'**obbligo del giuramento** (Art. 4).

3. *Prestazioni giudiziali*

Nell'esercizio delle attività relative alla **difesa nei giudizi civili, penali ed amministrativi**, gli avvocati sono tenuti all'osservanza delle seguenti condizioni: a) l'assunzione dell'incarico deve essere **tempestivamente comunicata all'autorità adita** nonché al presidente dell'**ordine degli avvocati competente per territorio**; b) le prestazioni connesse con l'incarico debbono essere **svolte di concerto con un avvocato o procuratore iscritto all'albo ed abilitato all'esercizio della professione dinanzi all'autorità adita**; c) l'avvocato od il procuratore di cui alla lettera b **assicura i rapporti con l'autorità adita** e si impegna, nei confronti della medesima e nello svolgimento delle prestazioni professionali considerate, **all'osservanza dei doveri imposti ai difensori dalle norme vigenti** (Art. 6).

4. *Prestazioni stragiudiziali*

Nello svolgimento delle **prestazioni stragiudiziali**, gli avvocati sono altresì tenuti all'osservanza delle norme che garantiscono il **corretto esercizio dell'attività professionale** e la **dignità della professione**, ivi comprese le norme riguardanti il **segreto professionale, la riservatezza ed il divieto di pubblicità** (Art. 7).

5. *Sanzioni*

Nell'esercizio delle loro attività professionali, gli avvocati sono soggetti, per ogni violazione delle disposizioni contenute o richiamate nel presente titolo, **al potere disciplinare del consiglio dell'ordine competente per territorio**. Sono ad essi applicabili, con le modalità e le procedure previste dall'ordinamento professionale, le **sanzioni disciplinari** contemplate dalle norme vigenti. Per l'**istruttoria** nei procedimenti disciplinari, il consiglio dell'ordine può richiedere direttamente le **informazioni necessarie all'organizzazione professionale di appartenenza dell'interessato ovvero all'autorità giurisdizionale** presso cui è ammesso a esercitare la professione. Le **decisioni** adottate, in materia disciplinare, dai consigli dell'ordine degli avvocati e dal Consiglio nazionale forense sono **immediatamente e direttamente comunicate all'organizzazione o all'autorità giurisdizionale straniera di cui sopra** (Art. 11).

C. **Associazione e società d'avvocati**

Gli avvocati **stabiliti**, anche se provenienti da Stati membri diversi, possono « **associarsi** » tra loro ovvero con uno o più professionisti, per la migliore organizzazione della propria attività. Gli avvocati stabiliti che si associano sono tenuti ad usare la dizione di « **studio associato** », seguito dal nome e dal cognome degli associati. Gli incarichi sono assunti direttamente dagli associati; **l'associazione non può assumere incarichi in proprio**. Le associazioni **non sono soggette all'obbligo di iscrizione nell'albo**.

Gli avvocati stabiliti, provenienti anche da Stati membri diversi, possono essere **soci di una società tra avvocati**, purché **almeno uno degli altri soci sia in possesso del titolo di « avvocato »**. Per l'esercizio dell'attività di rappresentanza, assistenza e difesa in giudizio il socio che sia avvocato stabilito è tenuto ad agire **di intesa con altro socio in possesso del titolo di avvocato**, abilitato ad esercitare davanti all'autorità adita o procedente.

La società tra avvocati cui partecipano avvocati stabiliti è soggetta alle disposizioni del titolo II del Decreto in materia di « società d'avvocati » e a tutte le disposizioni legislative, professionali e deontologiche ivi richiamate (art. 35).

1. Liberta di stabilimento

Le **società d'avvocati estere**, anche secondo tipi diversi, possono svolgere in Italia l'attività professionale di rappresentanza, assistenza e difesa in giudizio **tramite propri soci**, nell'ambito di una **sede secondaria** con rappresentanza stabile, purché tutti i soci siano professionisti esercenti la professione di avvocato. La società si considera costituita tra persone non esercenti l'attività professionale di avvocato, qualora il capitale sociale sia detenuto in tutto o in parte ovvero la ragione sociale sia utilizzata o il potere decisionale venga esercitato, anche di fatto, **da persone prive di uno dei titoli professionali ovvero del titolo di avvocato**.

Per l'esercizio dell'attività professionale di cui sopra, la società deve inoltre assicurare, anche mediante specifica previsione dell'atto costitutivo :

- la personalità della prestazione
- il diritto del cliente di scegliere il proprio difensore
- la piena indipendenza dell'avvocato nello svolgimento dell'attività professionale e la sua responsabilità personale
- la soggezione della società ad un concorrente regime di responsabilità e alle regole deontologiche proprie delle professioni intellettuali e specifiche della professione di avvocato.

Per l'attività di rappresentanza, assistenza e difesa in giudizio il socio che sia avvocato stabilito è tenuto ad **agire d'intesa con altro socio** in possesso del titolo di avvocato, abilitato ad esercitare davanti all'autorità adita o procedente (art. 36).

Le società di cui sopra, le quali stabiliscono in Italia **una o più sedi secondarie con rappresentanza stabile per l'esercizio dell'attività professionale di rappresentanza**, assistenza e difesa in giudizio **sono tenute, per ciascuna sede, all'iscrizione nella sezione speciale dell'albo degli avvocati presso il Consiglio dell'ordine nella cui circoscrizione è posta la sede secondaria**. Ai soci che esercitano con il titolo professionale di origine nell'ambito della sede secondaria con rappresentanza stabile, nonché alle sedi secondarie si applicano rispettivamente le disposizioni relative agli avvocati stabiliti ed integrati del Decreto e le altre disposizioni che disciplinano l'istituzione di una o più sedi secondarie in Italia da parte di società costituite all'estero (art. 37).

2. Libera prestazione di servizi

La legge 9 febbraio 1982 n. 31 prevede la possibilità che l'avvocato interessato a prestare attività in Italia con **carattere di temporaneità sia membro di una società professionale**. Lo si desume dall'art. 9, n. 5, che prevede che, nella comunicazione da inviare al presidente dell'ordine degli avvocati nella cui circoscrizione l'attività deve essere svolta, l'« **eventuale appartenenza a società professionali** » (v. supra, B.2). Se ne desume che le norme di cui *supra*, lettera B, **sono estensibili alla libera prestazione di servizi di avvocati membri di società professionali**.